

**WIR**

in Leipzig



# BILDUNG BESCHÄFTIGUNG VERMITTLUNG INKLUSION

Die BBW-Leipzig-Gruppe ist ein Verbund von Unternehmen, die soziale Einrichtungen und Dienstleistungsbereiche betreiben, Maßnahmen und Projekte realisieren und Trägerschaften übernehmen. Die BBW-Leipzig-Gruppe steht für Bildung und Beschäftigung sowie Vermittlung und Inklusion von Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf.

Zur Unternehmensgruppe mit ca. 1.000 Mitarbeitenden gehören die 1991 gegründete Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH mit den Gesellschaftern Stadt Leipzig, Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e. V. und Paulinenpflege Winnenden e. V. sowie die 100%igen Tochterunternehmen Diakonische Leipziger gGmbH, Diakonische Unternehmensdienste gGmbH und PHILIPPUS Leipzig gGmbH.

Die BBW-Leipzig-Gruppe betreibt die Geschäftsbereiche BBW-Kindertagesstätten, Jugend- und Erziehungshilfeverbund, Schulische Bildung, Berufsbildungswerk, Diakonie am Thonberg – Werkstatt für behinderte Menschen sowie Inklusionsbetriebe. Unterstützt werden diese operativen Bereiche von Dienstleistungen des übergreifenden Zentralbereichs.

Als Mitglied im Diakonischen Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e. V. gehört die BBW-Leipzig-Gruppe zum Verbund der Diakonie. Wir sind u.a. Mitglied im Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB), in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke e.V. (BAG BBW), im Stadtjugendring Leipzig e.V. und in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung e.V. (BAG WfbM).

Weitere Informationen:

[www.bbw-leipzig.de](http://www.bbw-leipzig.de)

**#BILDUNG  
BRINGT  
Wandel**

**30 JAHRE**  
BBW-Leipzig-Gruppe  
[www.bildung-bringt-wandel.de](http://www.bildung-bringt-wandel.de)

# ANGEDACHT

Gegen Ende eines Jahres schweift der Blick unweigerlich zurück auf das Vergangene und blickt voraus auf das Kommende. Ein Jahresbericht gibt dazu willkommenen Anlass.

2020 wird als ein Schwellenjahr in die menschliche Geschichte eingehen. Nicht nur, dass damit ein neues Jahrzehnt beginnt: die 20er Jahre. Sondern auch, weil mit dem Ausbruch der Naturkatastrophe der Corona-Seuche ziemlich genau zum Jahresanfang die Menschheit auf eine Weise beeinträchtigt wurde, wie es vermutlich seit 1945 nicht mehr geschehen ist. Die Bilder aus Bergamo und aus New York lassen einen nicht mehr los. Und die fast gespenstische Stille auf den Straßen, die leeren Züge, die verwaisten Flughäfen sprechen ihre eigene Sprache.

Viel war inzwischen die Rede von den enormen Risiken, die diese Krankheit für Alte und Schwache in Krankenhäusern und Heimen bedeutet. Davon konnte ich mir ein Bild auf meiner Sommerreise in zwölf Einrichtungen machen. Dass aber diese Pandemie auch massive Auswirkungen in der Kinder- und Jugendhilfe, in der Arbeit mit Menschen, die beeinträchtigt sind, in der Bildungsarbeit

hat, davon war recht wenig zu hören. In der Handels-, Kultur- und Musikstadt Leipzig könnte man ein Lied davon singen. Messen, die ausfallen, Chöre und Orchester, die verstummen. Und eben die Bildungseinrichtungen, die stark eingeschränkt und beeinträchtigt sind.

Dabei sind es doch vielleicht ganz besonders die zarten Seelen junger Menschen, denen das Leben „auf Distanz“ besonders schwerfällt. Körperlichkeit, Sinnlichkeit, Herzensbildung sind Schätze des menschlichen Lebens, das sich nicht in einer „Zoom-Konferenz“ erschöpft. In der Bibel heißt es einmal: Gott möchte, dass wir das Leben in Fülle haben. Und so kann man Ihnen in und um Leipzig wie auch uns allen nur wünschen, dass der Spuk dieser Seuche baldmöglichst vorübergeht. Vielleicht auch unterstützt durch all unsere Vorsicht, die wir walten lassen.

Möge Gott uns ein gesegnetes Jahr 2021 schenken, von dem wir im Rückblick sagen können: Wir haben diese Krankheit in ihre Schranken gewiesen. Gottes Segen für all Ihre Arbeit!

**Pfarrer Ulrich Lilie**  
Präsident der Diakonie Deutschland



**ULRICH LILIE**  
Präsident der  
Diakonie Deutschland

# INHALT

---

ab Seite

## 03

### BBW-Leipzig-Gruppe

- 03 Angedacht
- 06 Vorwort: Bildung im Fokus
- 07 Lagebericht
- 08 30 Jahre jung
- 10 Die Entwicklung in 30 Jahren
- 12 Herzlichen Glückwunsch
- 14 Bildung bringt Wandel
- 16 Grund zur Hoffnung
- 50 Selbsthilfe plus
- 51 Aus der Mitte heraus
- 52 Rückblick
- 55 Impressum
- 56 Anhang Barrierefreiheit

---

ab Seite

## 18

### Berufsbildungswerk

- 18 Gut ausgebildet – gut gerüstet fürs Leben
- 20 Wege in die Ausbildung
- 21 Schon viel erreicht
- 22 Lebendige Geschichte erfahren
- 24 Niemand im Abseits
- 25 Praxislernen für die Zukunft

---

Seite

## 26

### Schulische Bildung

- 26 Ich nutzte meine Chance!
- 28 WMS – Wissen macht Spaß!

---

ab Seite

## 30

### Werkstatt für Menschen mit Behinderung

- 30 Innovationspreis für QuaBIS
- 32 Raus aus der Werkstatt – rein ins Leben

---

ab Seite

# 38

## Inklusionsbetriebe

- 38 Faszination Orgelbau
- 40 Alltag in der Großküche

---

ab Seite

# 34

## Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration

- 34 Aktiv für einen inklusiven Arbeitsmarkt
- 36 Neue Servicestelle für mehr Inklusion

---

ab Seite

# 46

## BBW-Kindertagesstätten

- 46 Zuviel Sprache gibt es nicht
- 48 Sprache im Fokus

---

ab Seite

# 42

## Jugend- und Erziehungshilfeverbund

- 42 Inklusion jetzt!
- 44 Ein Service sorgt für Mobilität
- 45 Kunstgruppe feiert Zehnjähriges

# BILDUNG IM FOKUS

Liebe Leser\*innen,

2021 feiern wir unser 30-jähriges Jubiläum!

Seit 30 Jahren kümmern wir uns um Bildung. Insbesondere um die Bildung von Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen benachteiligt sind. Menschen, die nicht dieselben Chancen in unserem Bildungssystem haben oder hatten und deshalb Unterstützung und individuelle Förderung brauchen.

B – B – W, Bildung bringt Wandel, lautet unser Motto im Jubiläumsjahr. Die Abkürzung steht auch für die 1991 gegründete Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH, die inzwischen mit drei Tochterunternehmen in sechs Geschäftsbereichen tätig ist. Mit dem Motto wollen wir auf die Bedeutung von Bildung in unserer und für unsere Gesellschaft aufmerksam machen.

Schulische Bildung, berufliche Bildung, soziale Bildung, aber auch digitale und mediale Bildung befähigen und stärken Menschen zur Teilhabe an Gesellschaft und Demokratie. Bildungseinrichtungen, ob Kindergarten, Schule oder andere Bildungsmaßnahmen, sind wesentliche soziale Umgebungen, die zur Identitätsbildung beitragen. Es liegt in unserer Hand, diesen Beitrag positiv zu gestalten. Für alle Menschen. Und zu erkennen, dass einige Menschen eine andere, individuellere Umgebung brauchen. Als diakonischer Unternehmensverbund vertreten wir ein christlich geprägtes Welt- und Menschenverständnis. „Jeder Mensch ist mit einer Würde begabt, die Gott ihm verliehen hat und die ihm kein Mensch streitig machen darf. Darum sehen wir einen Auftrag darin, Menschen zu stärken, dass sie trotz einer Beeinträchtigung ihren Platz in der Gesellschaft einnehmen“, schrieben wir einst in unserem Leitbild. Eine Verpflichtung, die bis heute gilt. Gegenüber allen uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in unseren sechs Geschäftsbereichen.

Bildung kann vor (Langzeit-)Arbeitslosigkeit schützen, Verdienstmöglichkeiten

und Aufstiegschancen erhöhen und finanzielle Stabilität bringen – auch für Familien oder Familienplanung. Bildung kann gesellschaftliche Ausgrenzung verhindern. Ausgrenzung, die zu einer gesellschaftlichen Spaltung und – wie wir es leider erleben – zur Abkehr von demokratischen Werten und Anfälligkeit für radikale und populistische Ideen führt.

Für eine lebendige Demokratie brauchen wir Chancengleichheit. Die beginnt nicht nur mit Bildung, vielmehr dürfen Bildungschancen nie enden. Insbesondere für Menschen, die Unterstützung brauchen: Menschen mit Behinderung, junge Menschen ohne Abschluss, ohne Ausbildung, ohne Arbeit, Kinder und Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen, arbeitslose Menschen mit Vermittlungshemmnissen, junge Menschen mit Migrationshintergrund.

Bildung bringt Wandel, wenn sie für alle Menschen da ist. Dafür braucht es den (Weit-)Blick über den Tellerrand der Regelsysteme hinaus. Dafür braucht es die Stärkung und Rückendeckung von individuellen Maßnahmen und Projekten in frühkindlicher Bildung, Förderschulen, Beruflicher Rehabilitation, Jugendberufshilfe, Vermittlung und Qualifizierung – auch in Werkstätten für behinderte Menschen oder Inklusionsunternehmen.

Bildung bringt Wandel, das wissen wir nach 30 Jahren und wollen wir auch in Zukunft beweisen. Wir danken allen, die uns dabei unterstützt haben, weiter unterstützen oder in Zukunft unterstützen wollen.

Viel Freude beim Lesen unserer Jubiläumsausgabe.

Ihr



Tobias Schmidt  
Hauptgeschäftsführer



Tobias Schmidt  
Hauptgeschäftsführer  
BBW-Leipzig-Gruppe

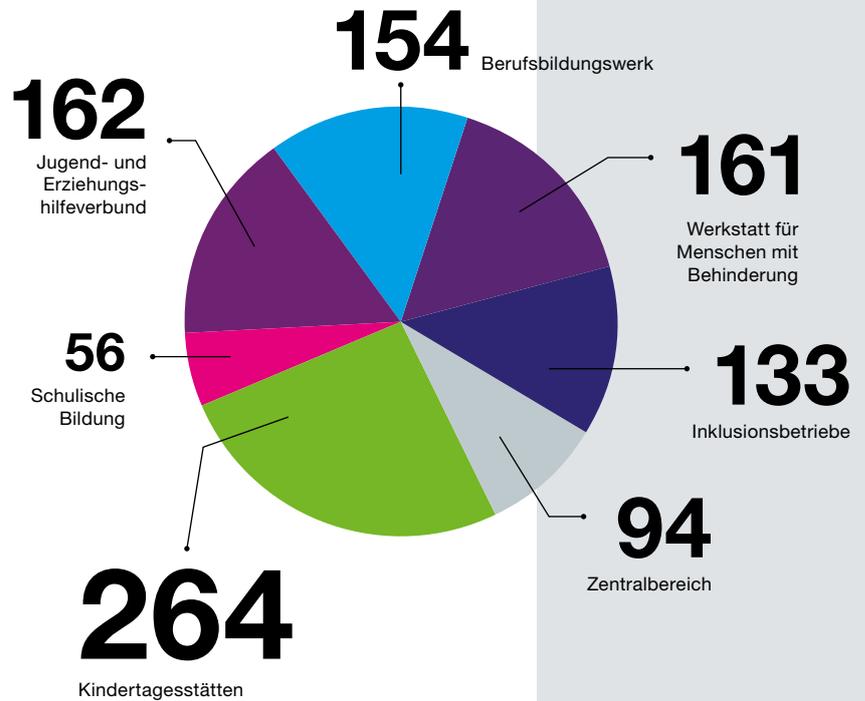
Mitarbeitende 2020  
nach Geschäftsbereichen

# LAGEBERICHT

Die BBW-Leipzig-Gruppe startet mit über 1.000 Mitarbeitenden ins Jubiläumsjahr 2021. Die Summe der Beschäftigten zum 31. Dezember 2020 ist damit gegenüber dem 31. Dezember 2019 um ca. 2 % gestiegen. In den Kindertagesstätten, dem Jugend- und Erziehungshilfeverbund sowie den Bereichen Schulische Bildung und Inklusionsbetriebe stieg die Zahl der Mitarbeitenden. In der Werkstatt für behinderte Menschen und im Zentralbereich waren gegenüber 2019 weniger Personen beschäftigt.

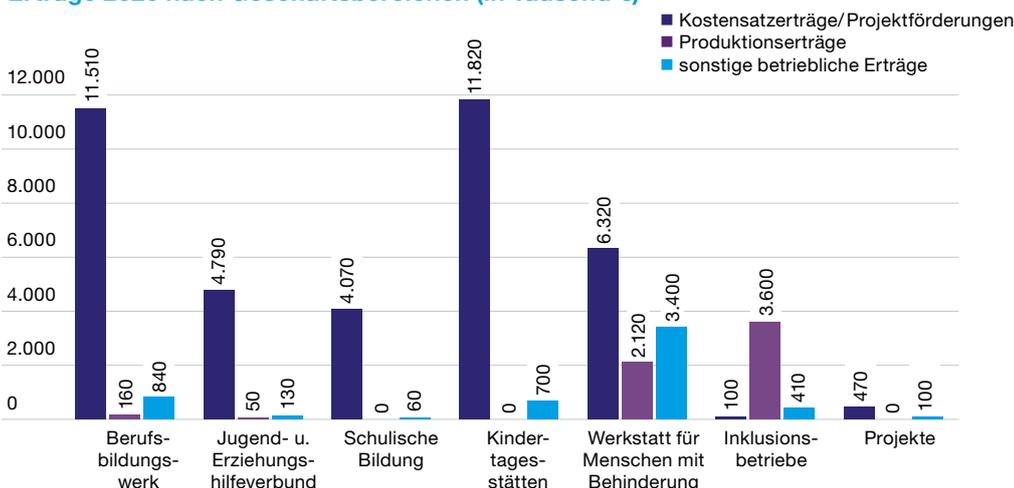
In ihrer aktuellen Struktur arbeitet die BBW-Leipzig-Gruppe nun schon seit zwei Jahren. Um neue Ideen umzusetzen und neue Bildungsinhalte zu vermitteln, hat sich der Unternehmensverbund in seiner 30-jährigen Geschichte beständig weiterentwickelt. Im Gründungsjahr 1991 nahmen rund 30 Personen ihre Arbeit im neuen Berufsbildungswerk Leipzig auf. 10 Jahre später, im Jahr 2001, hatte der Unternehmensverbund ca. 270 Beschäftigte. Im Jahr 2011 lag die Zahl der Mitarbeitenden der BBW-Leipzig-Gruppe bei rund 700.

Die voraussichtlichen Erträge der BBW-Leipzig-Gruppe im Jahr 2020 weichen insgesamt nur wenig vom Vorjahr ab. Konstant bleiben vor allem Erträge



aus Kostensätzen. Im Bereich Kindertagesstätten konnten diese gegenüber 2019 gesteigert werden. Erträge aus Produktion und Dienstleistung gehen gegenüber dem Vorjahr zurück. Durch die anhaltende SARS-CoV-2-Pandemie kam es seit März 2020 vor allem im Inklusionshotel und im Catering, in der Speisenversorgung & Gemeinschaftsverpflegung sowie in mehreren Abteilungen der Werkstatt für behinderte Menschen zu Einnahmeausfällen.

## Erträge 2020 nach Geschäftsbereichen (in Tausend €)



**BASTIAN SCHMIEDEL**  
Kaufmännischer Geschäftsführer  
BBW-Leipzig-Gruppe

# 30 JAHRE JUNG

**Das Berufsbildungswerk wird dieses Jahr 30 Jahre alt. Das ist verglichen mit manch anderem Unternehmen noch relativ jung. Im Vergleich zu meinem eigenen Berufsleben ist dies jedoch eine ziemlich lange Zeit. Fast 28 Jahre bin ich nun im Unternehmen tätig. Ich begann zunächst als Psychologin und bin nun nach verschiedenen Positionen Leiterin des Geschäftsbereiches Berufsbildungswerk.**

Damals, als ich anfing, waren wir ca. 100 Mitarbeiter\*innen. Es gab nur das Berufsbildungswerk und alles war noch überschaubar aus heutiger Sicht. In der damaligen Schulgasse (heute Eichlerstraße), in einem umgebauten Schulgebäude, fand ein Großteil der Berufsvorbereitung und Ausbildung statt. Die Berufsschule war vor Ort, auch die Fachdienste. Das Internat war in einem Hochhaus in Leipzig-Grünau. Kein\*e Teilnehmer\*in kam einfach über das Gelände in die Schule oder Praxis, es gab für alle längere Arbeitswege. Und es gab noch eine Außenstelle in Dresden, die Zahntechniker. Ich erinnere mich noch gut an die vielen Fahrten dorthin, sei es, um Erprobungen und Aufnahmen zu begleiten oder mit dem 4. Ausbildungsjahr Bewerbungstraining durchzuführen. Heute, in Knauthain, muss man dafür nur kurze Wege zurücklegen.

Im Jahr 1997 haben wir dann schon einmal den Betrieb heruntergefahren, aber aus einem schönen Grund: Um den Umzug aus der Schulgasse nach Knaut-

hain vollziehen zu können, durften alle Teilnehmer\*innen ins Praktikum. Auch der Förderlehrgang, heute Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme. Eigentlich ein „Unding“, hatten doch die betreffenden Teilnehmer\*innen angeblich noch nicht viel gelernt. Waren sie doch noch gar nicht soweit, in der freien Wirtschaft ein Praktikum zu machen. Doch seit jenem Jahr ist die Berufsvorbereitung jedes Jahr erfolgreich ins Praktikum gegangen und es ist eine Bereicherung für alle. Und längst sind Praktika in Firmen in der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme fester Bestandteil der Leistungsvereinbarung zwischen den Berufsbildungswerken und der Bundesagentur für Arbeit.

Jene Leistungsvereinbarungen, die seit 2015 gelten, haben die berufliche Rehabilitation in Berufsbildungswerken verändert. Im Mittelpunkt steht die Teilhabe von Menschen mit Behinderung und von Behinderung bedrohten Menschen am Leben in der Gesellschaft, so wie es in der Konvention der Vereinten Nationen

über die Rechte von Menschen mit Behinderung formuliert ist. Förderziele und Leistungen werden nicht für, sondern mit dem\*r Rehabilitand\*in ausgewählt. Dafür wurde 2018 am Berufsbildungswerk ein Case-Management-System eingeführt.

Es ließe sich noch viel aufzählen, welche Entwicklung das Berufsbildungswerk Leipzig in all den Jahren genommen hat, nur würde dies an dieser Stelle den Rahmen sprengen.

Im Jahr 2021 fügt sich der Geschäftsbereich Berufsbildungswerk in einen Unternehmensverbund ein, der sich für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf stark macht und dafür wächst: für Kinder und Jugendliche, für Menschen auf dem Weg ins und im Berufsleben, für Menschen, die bereits aus dem Berufsleben ausgeschieden sind. Ich bin stolz, Teil dieses Unternehmens zu sein.

**Dr. Grit Franke**

» Im Mittelpunkt steht die Teilhabe von Menschen mit Behinderung und von Behinderung bedrohten Menschen am Leben in der Gesellschaft [...].«

---

**Dr. Grit Franke,**  
Geschäftsbereichsleiterin Berufsbildungswerk



# DIE ENTWICKLUNG IN 30 JAHREN

**1995**  
Berufsbildende Schule für  
Hör- und Sprachgeschädigte

**1997**  
Diakonie am Thonberg

**1991**  
Berufsbildungswerk Leipzig

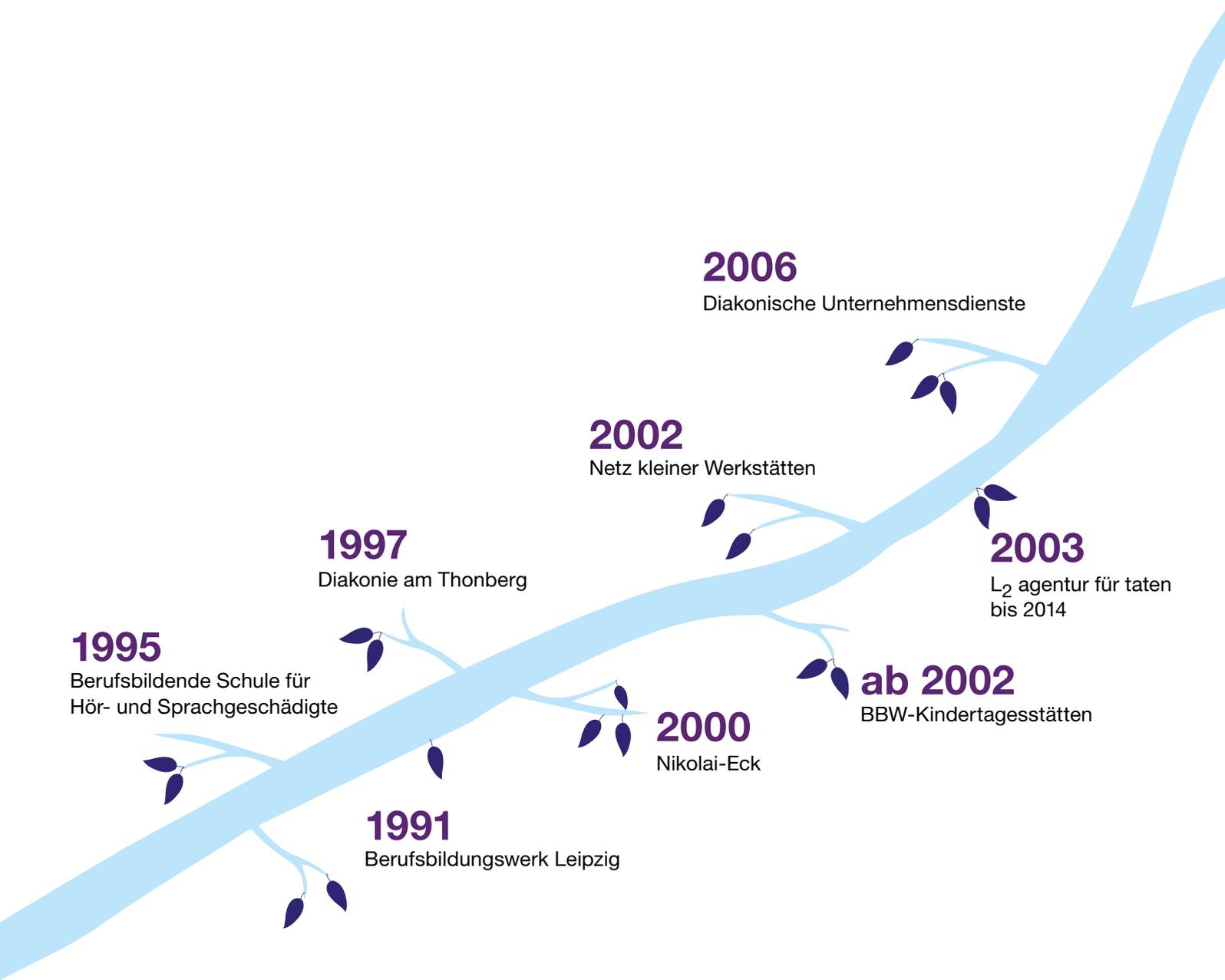
**2000**  
Nikolai-Eck

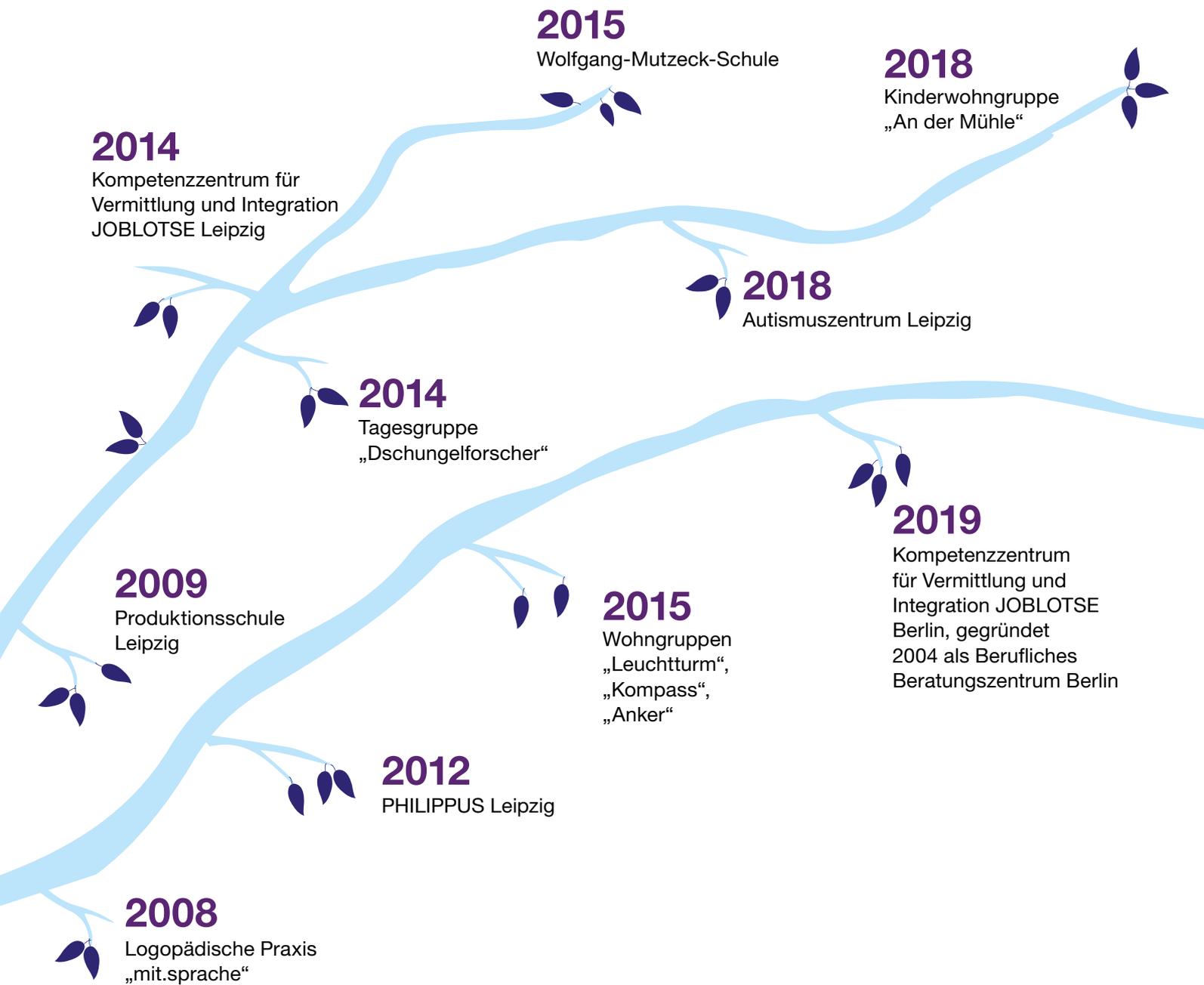
**2002**  
Netz kleiner Werkstätten

**ab 2002**  
BBW-Kindertagesstätten

**2006**  
Diakonische Unternehmensdienste

**2003**  
L<sub>2</sub> agentur für taten  
bis 2014





**#BILDUNG  
BRINGT  
Wandel**

**30 JAHRE**  
BBW-Leipzig-Gruppe

# HERZLICHEN



Seit 30 Jahren unterstützt das BBW Leipzig Menschen mit besonderen Bedürfnissen – jederzeit voller Empathie, Fürsorge und tätiger Zuwendung. Gelebte Integration und Inklusion durch Betreuung, Bildung, Beschäftigungsangebote. Kurz gesagt: Nächstenliebe im besten christlichen Sinne. Meine herzlichsten Glückwünsche zum Jubiläum und viel Erfolg für alle künftigen Vorhaben zu Gunsten jener Menschen, die unsere ungeteilte Aufmerksamkeit benötigen.

**Burkhard Jung**  
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

---

Zum 30-jährigen Bestehen grüße ich Sie sehr herzlich im Namen des Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e. V.

Bildung, Prägung und Begleitung von Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf sowie der Gedanke der Inklusion standen und stehen im Mittelpunkt Ihrer Arbeit. Menschen sollen ihre eigenen Kräfte und Möglichkeiten entdecken und entwickeln. Dies war und ist seit 30 Jahren Grundlage Ihrer Dienste.

Vielen herzlichen Dank für Ihre engagierte Arbeit und Danke für die Bereicherung unserer Stadt und der diakonischen Familie. Gottes Segen auch weiterhin!

**Pfarrer Christian Kreusel**  
Direktor des Diakonischen Werkes  
Innere Mission Leipzig e. V.



Die Paulinenpflege Winnenden als bundesweit anerkannte Bildungseinrichtung für hör- und sprachbehinderte Menschen begann ihre Arbeit 1823 mit fachlicher Starthilfe der Samuel-Heinicke-Schule in Leipzig. Deshalb haben wir uns sehr gefreut, dass wir im Gegenzug viele Jahre später bei der Gründung des BBW Leipzig behilflich sein durften. Als Mitgesellschafter sind wir stolz auf die sich ausdifferenzierende und immer leistungsfähiger werdende BBW-Leipzig-Gruppe und gratulieren herzlich zum 30. Geburtstag!

**Andreas Maurer**  
Vorstand und Hauptgeschäftsführer  
der Paulinenpflege Winnenden e. V.

# GLÜCKWUNSCH



Am 1. März 1991 wurde der Rechtsträger, eine GmbH, gegründet. Im September 1991 ging es dann richtig los: Der erste Jahrgang neuer Lehrlinge wurde begrüßt, und dann begann die Ausbildung in einem Provisorium. Vieles war damals provisorisch. Der erste Geschäftsführer Joachim Richter begann seine Arbeitswochen in Winnenden mit der Abgabe eines Schuhkartons voller Belege und der Entgegennahme eines Schuhkartons voller DM-Geldscheine. Die Reise nach Leipzig war beschwerlich, die Unterkunft eigentlich unzumutbar. MitarbeiterInnen wurden eingestellt und geschult, das Gebäude in der damaligen Schulgasse wurde erworben und umgebaut, die Maschinen wurden angeschafft. Es herrschte eine große Aufbruchstimmung, die alle mitzog und die Mängel vergessen ließ.

Heute läuft alles in wohlgeordneten Bahnen mit Neubau und Tochtergesellschaften und zusätzlichen Aufgaben, aber von der Aufbruchstimmung ist immer noch vieles zu spüren.

Dass das auch weiterhin so sei, das wünscht dem Werk

**Dr. Thomas Weinmann**  
Pfarrer i. R. und früher Vorstand  
der Paulinenpflege Winnenden e.V.

Ein Grußwort im Jubiläumsjahr 30 des BBW-Unternehmens erzeugt bei mir vielseitige Blitzlichter bei der Betrachtung der Entwicklung dieses pädagogischen Unternehmens. Mit dem Auftrag der Förderung und Begleitung von Menschen stand und steht die BBW-Leipzig-Gruppe immer im Spannungsfeld individueller pädagogischer Bedürfnisse und gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Möglichkeiten.

Die von der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Ressourcen optimal einzusetzen wird auch für die Zukunft eine besondere Herausforderung für alle Verantwortlichen in Gremien und Leitung darstellen.

Der Erfolg einer zukünftigen positiven Unternehmensentwicklung wird darin liegen, wie es gelingt, Mitarbeiter auf neuen Wegen für die Herausforderung der Zukunft zu begeistern und ihnen die Mitverantwortung zu verdeutlichen.

Ich wünsche allen Mitarbeitern viel Kraft, Mut und Gottes Segen, die Zukunft für dieses großartige soziale Unternehmen zu gestalten. Viele Menschen brauchen diese Einrichtung und schauen auf ihre Entwicklung.

Mit freundlichen Grüßen

**Dr. Hans-Joachim Richter**  
Vorsitzender Geschäftsführer i. R., Berufsbildungswerk  
Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH



**#BILDUNG  
BRINGT  
Wandel**

**30 JAHRE**  
BBW-Leipzig-Gruppe

# BILDUNG BRINGT



Gute Bildung ist essenziell für die persönlichen Zukunftschancen. Gleichzeitig ist die Entfaltung jedes Talent es unverzichtbar für die Zukunft unseres Landes.

Jeder Mensch verfügt über wertvolle Begabungen. Sie von klein auf zu fördern und jeden Einzelnen in seiner individuellen Entwicklung ein Leben lang bestmöglich zu unterstützen, ist Leitlinie unserer sächsischen Bildungspolitik. Das Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte hat in diesem Sinne die Bildungslandschaft – von der frühkindlichen Bildung bis zur Berufsausbildung – in den letzten Jahrzehnten nachhaltig bereichert. Sie haben mit innovativen Ansätzen und christlicher Prägung für Kinder, Jugendliche und Menschen mit spezifischem Unterstützungsbedarf Zukunftschancen eröffnet. Sie haben Wandel bewirkt.

In diesem Jahr feiern Sie unter dem trefflichen Motto „Bildung bringt Wandel“ ein stolzes Jubiläum: 30 Jahre Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH. Sehr gern hätte ich mit Ihnen gemeinsam im März dieses Ereignis gefeiert und Ihnen meinen herzlichen Dank für Ihre hervorragende Bildungsarbeit persönlich ausgesprochen. Ich freue mich, dies im kommenden Jahr nachzuholen und mit Ihnen über die Zukunft der Bildung in Sachsen zu sprechen. Denn wir dürfen nicht nachlassen, die Leistungsfähigkeit des sächsischen Bildungssystems weiter voranzutreiben. Dazu müssen wir digitale Bildung ebenso fortentwickeln wie die Chancengerechtigkeit.

Die Lern- und Bildungsprozesse werden sich wandeln. Doch welches konkrete Fachwissen und welche Kompetenzen sollen Schülerinnen und Schüler erwerben? Wie können wir digitale Instrumente einsetzen, um beispielsweise Inklusion weiter voranzubringen? Lassen Sie uns dazu einen breiten Dialog führen und bringen Sie sich mit Ihren Erfahrungen ein!

Weitere Grußworte gibt es auf:

[www.bildung-bringt-wandel.de](http://www.bildung-bringt-wandel.de)

**Christian Piwarz**  
Sächsischer Staatsminister für Kultus

# WANDEL

Das Berufsbildungswerk Leipzig blickt auf 30 Jahre berufliche Bildung zurück. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich sehr herzlich.

Wie Sie wissen, das BBW ist auch mein „Baby“. Ich durfte es in meiner Zeit als Schuldezernent mit aus der Taufe heben und habe es fortan intensiv begleitet.

Es ist großartig, dass sich junge Menschen im Berufsbildungswerk Leipzig beruflich erproben, sich auf eine Ausbildung vorbereiten oder eine Ausbildung absolvieren können. Die Spezialisierung auf die Ausbildung von Menschen mit Einschränkungen im Bereich des Hörens, des Sprechens oder anderer kommunikativer Einschränkungen ist enorm wichtig und wertvoll.

Das BBW hat mit seinen Werkstätten und Internaten hervorragende Bedingungen für ausbildungsbegleitende Hilfen geschaffen und sich seit 1991 zu einem Ausbildungszentrum entwickelt, das heutigen Qualifizierungsanforderungen, aber auch den Bedürfnissen von Hör- und Sprachgeschädigten hervorragend entspricht.

Es leistet damit einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Qualifizierung junger Menschen und trägt dazu bei, wichtige Ressourcen für die Innovationsfähigkeit und die wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen, nämlich gut ausgebildete Fachkräfte. Das Berufsbildungswerk ist als Lehr- und Lernort darauf ausgerichtet, junge Menschen zu befähigen, sich entsprechend der wandelnden Anforderungen zu qualifizieren, sie in ihren individuellen Lernwegen zu fördern und ihnen damit beste Voraussetzungen für die Gestaltung ihrer beruflichen Laufbahn mit auf den Weg zu geben.

Bildung und Ausbildung sind die Schlüssel zur Lösung vieler wirtschaftlicher, sozialer und gesellschaftlicher Herausforderungen. Sozialer Zusammenhalt und soziales Gleichgewicht, Wachstum und Wohlstand entstehen durch gute Bildung und gleichwertige Bildungs- und Ausbildungschancen.

Mein besonderer Dank gilt dem Berufsbildungswerk Winnenden, unserem engagierten Partner



in der ersten Phase, der Geschäftsführung und natürlich vor allem dem Kollegium der BBW-Leipzig-Gruppe für das große Engagement und die wertvolle Arbeit zum Wohl der jungen Menschen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft.

Ihr  
**Wolfgang Tiefensee**  
 Thüringer Minister für Wirtschaft,  
 Wissenschaft und Digitale Gesellschaft

# GRUND ZUR HOFFNUNG

## Auszug aus dem Interview mit Tobias Bilz, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

### Seit dem 1. März 2021 sind Sie genau ein Jahr im Amt – wie fühlt sich das an?

Ich schaue auf ein Jahr zurück, welches nicht zugelassen hat, in einen normalen Arbeitsrhythmus hineinzufinden. Corona hat die Amtsausübung von Anfang an wesentlich beeinflusst. Vielleicht hilft es mir gerade, dass ich keine „Zeit davor“ kenne. Offen gesagt, ich habe keine besonderen Gefühle im Blick auf meinen jetzigen Dienst. Es ist eine anvertraute Aufgabe, die mit Gottes Hilfe zu bewältigen ist.

### Unser Motto zum 30. Jubiläum lautet BILDUNG BRINGT WANDEL. Wir stecken mitten in einer digitalen Revolution. Warum tut sich die Kirche mit dem Schritt ins digitale Zeitalter so schwer?

In der Kirche ist uns zutiefst bewusst, dass Glaube ein personales Beziehungsgeschehen ist. Deswegen beurteilen wir digitale Medien auf ihre Möglichkeiten „echter“ Kommunikation hin. Da gibt es viel Skepsis. Ich meine zu Unrecht. Jede Form der Kommunikation hat ihre Chancen und ihre Grenzen. Man könnte das Gebet auch als „virtuelle Kommunikation“ bezeichnen.

Immer wieder habe ich auch den Eindruck, dass wir von der Digitalisierung überfordert sind. Sie verlangt Beweglichkeit sowie deutlichen Finanz- und Personaleinsatz. Zugleich wird die Erfahrung gemacht, dass sich das Erreichte sehr schnell überlebt. Dadurch entsteht großer Handlungsdruck.

### Sie sind ja selbst sehr digital unterwegs, sind in den sozialen Medien vertreten und produzie- ren zum Beispiel einen Podcast. Müsste nicht der digitale Wandel mehr in die Ausbildung des theologischen Nachwuchses einfließen?

Junge Menschen entwickeln ihre digitalen Kompetenzen durch eigene Erfahrung oder nutzen gezielt spezielle Angebote. Im Rahmen der theologischen Ausbildung sollte die Bedeutung digitaler Medien kritisch reflektiert und ihre Anwendung beispielhaft erprobt werden. Ein Studium, welches auf den Verkündigungsdienst vorbereitet, sollte im Blick haben, auf welchen Wegen heute Menschen mit dem Evangelium erreicht werden können.

### Sie haben lange Zeit als Landesjugendpfarrer gearbeitet, haben ein gutes Gespür für junge Menschen. In einem Interview zur Amtseinfüh- rung haben Sie gesagt: „Ich habe mich lange Zeit schon mit Themen wie Gemeindeaufbau und Kirchenentwicklung beschäftigt und einige Ideen aus meiner früheren Tätigkeit eingepackt, da gibt es einiges, was ich gerne weiterentwickeln möchte.“ Was möchten Sie gerne weiterentwickeln?

In meiner Zeit als Landesjugendpfarrer haben wir einen breit angelegten, mehrjährigen Zukunftsprozess initiiert und durchgeführt. Er hat nicht nur Leitlinien hervorgebracht, sondern insgesamt für eine Aufbruchstimmung gesorgt. Ich erlebe Kirche oft als zu reaktiv und wünsche mir, dass wir in fröhlicher Offensive gestalten, was unter uns lebt und wofür wir Leidenschaft haben.



### Wie können wir es schaffen, junge Menschen wieder für ein Engagement in der Kirche zu gewinnen?

Jugendliche schätzen es eher nicht, für kirchliche Ziele oder gar für den Erhalt einer Organisation eingespannt zu werden. Sie wollen um ihrer selbst willen gesehen werden. Wenn sie in unseren Gemeinden die Erfahrung machen, dass sie gewollt sind, Gestaltungsspielraum bekommen und das, was sie vertreten, ernst genommen wird, werden sie sich gern engagieren. Wenn es dann noch Erwachsene gibt, die sie unterstützen und fördern, besteht Grund zur Hoffnung.

### Einmal getauft, immer getauft. Diejenigen, die aus der Institution Kirche austreten, fühlen sich dann nicht mehr dazugehörig und werden z.B. nicht mehr zu Gemeindefesten eingeladen.

Nach einem Austritt gibt es oft eine Verlegenheit auf beiden Seiten. Natürlich ist mit dem Austritt

etwas anders geworden, was nicht einfach ignoriert werden kann. Ausgetretene brauchen aber Signale, dass sie nach wie vor willkommen sind. Meistens muss erstmal etwas Zeit vergehen, bis sich ein neuer Anknüpfungspunkt ergeben kann.

### Mein Glaube hängt doch aber nicht von meiner Mitgliedschaft ab, oder?

Von Mitgliedschaft gewiss nicht, von Gemeinschaft schon. Mitgliedschaft kann zur Gemeinschaft dadurch beitragen, dass sie die Zusammengehörigkeit objektiviert. Wenn ich Mitglied bin, hängt nicht mehr alles von meinem momentanen Glauben oder den gerade anwesenden Personen ab. Ich gehöre auch in Zeiten des Zweifels dazu. Das kann auch Festigkeit geben.

Das vollständige Interview finden Sie auf:

[www.bildung-bringt-wandel.de](http://www.bildung-bringt-wandel.de)

# GUT AUSGEBILDET – GUT GERÜSTET FÜRS LEBEN

**„Das Berufsbildungswerk Leipzig liefert die beste Grundlage und beste Ausbildung!“ Das sind die Worte von Kevin Voitel, 15 Jahre nachdem er im BBW Leipzig seine Ausbildung angefangen und auch erfolgreich abgeschlossen hat. 2006 kam Kevin Voitel aus Chemnitz von der Georg-Götz-Schule ins BBW nach Leipzig.**

## Wie sind Sie auf das BBW Leipzig gekommen?

Als die heiße Phase begann, wollte mich die Agentur für Arbeit zunächst ins weit entfernte Saarland an ein BBW vermitteln, weil ich unbedingt Mediengestalter werden wollte. Glücklicherweise wusste ich vom BBW Leipzig, wo auch ein paar meiner Mitschüler\*innen hinwollten, und als ich diese Option ins Spiel brachte, ging eigentlich alles ganz schnell.

## Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Ausbildung?

Das war eine spannende Zeit. Die Ausbildung habe ich, im Nachhinein betrachtet, ziemlich genossen. Die Zeit hat mich sehr geprägt. Es gab so viele Möglichkeiten, die uns angeboten wurden. Und es war sehr schön zu erleben, wie Menschen, egal, welches Handicap sie haben, sich verständigen und verstehen können. Am Anfang mit Händen und Füßen und irgendwann spricht man eine gemeinsame Sprache. Unter dem Strich würde ich sagen, dass wir eine tolle Zeit hatten.

## Welche Vorteile hat die Ausbildung am BBW aus Ihrer Sicht?

Der Vorteil des BBW Leipzig lag darin, dass wir uns jederzeit Unterstützung holen konnten. In einem normalen Betrieb

sind solche Hilfsangebote eher rar. Mit etwas Abstand habe ich bemerkt, dass wir eigentlich die beste Grundlage, die beste Ausbildung erhielten. Zum Teil mit Vorsprung auch gegenüber der regulären Arbeitswelt. Denn im Vergleich mit anderen Lehrlingen in Firmen hatten wir zum Beispiel keinen Auftragsdruck. Wir konnten sehr viel mehr üben und uns ausprobieren.

## Wie ging es dann weiter?

Ich bin sehr froh, dass ich nach der Ausbildung schnell in Leipzig Fuß gefasst und einen guten Job bekommen habe. Als Mediengestalter gibt es ja immer noch zig Möglichkeiten, wo man später arbeiten kann. Ich bin heute immer noch in der Branche tätig und kann nach wie vor auf mein Wissen von damals zurückgreifen. Natürlich hat sich nach 12 Jahren in der Medienwelt vieles verändert. Ich bin mittlerweile als Webdesigner und IT-Supporter überwiegend im Internet unterwegs. Außerdem beschäftige ich mich aktuell sehr mit der Materie Podcast, was für Hörgeschädigte leider nicht immer so gut geeignet ist. Wichtig ist aber, dass man nicht stehen bleibt, denn gerade in der Medienwelt werden immer neue Möglichkeiten eröffnet und man muss sich zum Teil auch behaupten.

## Neben der Ausbildung haben Sie sich auch im Freizeitbereich engagiert. Was haben Sie da gemacht?

Ich habe mich im Freizeithaus engagiert. Für mich war das Freizeithaus immer ein zentraler Punkt. Ich erinnere mich noch sehr gerne an die Discos, Themenabende, Kochveranstaltungen oder Grillabende. Ich war Mitglied im Clubrat und brachte mit einigen Freund\*innen die Lehrlingszeitung „Konfus“ heraus. Später folgte dann das Freizeithaus-TV. Mit der Zeitung haben wir einige spannende Projekte ins Leben gerufen, unter anderem die zweimal im Jahr stattfindende Pokernacht oder den Abschlussball und natürlich auch die London-Reise. Die Lehrlingszeitung habe ich sogar nach meinem Ausbildungsabschluss einige Jahre ehrenamtlich weiter geleitet. Dass ich Teil eines tollen Teams sein durfte, ist ebenfalls etwas, woran ich mich gerne einmal erinnere. Danke dafür!

## Informationstag

### Digitaler Tag der offenen Tür im Berufsbildungswerk

08.05.2021 | 10 – 15 Uhr

Am digitalen Tag der offenen Tür erfahren Interessierte alles über das BBW und können ihre Fragen stellen. Angeboten werden u. a.:

- Einblicke in die Fachbereiche
- Live-Chats mit Mitarbeitenden des BBW
- digitale Rundgänge
- Informationen zu Wohnen und Freizeit

Mehr Infos unter:

[www.schau-rein.berufsbildungswerk-leipzig.de](http://www.schau-rein.berufsbildungswerk-leipzig.de)

» Der Vorteil des  
BBW Leipzig lag  
darin, dass wir  
uns jederzeit  
Unterstützung  
holen konnten.«

---

**Kevin Voitel,**  
Absolvent des Berufsbildungswerkes



# WEGE IN DIE AUSBILDUNG

Marcel Richter macht eine Ausbildung zum Fachpraktiker Garten- und Landschaftsbau im Berufsbildungswerk Leipzig. Nach seinem Hauptschulabschluss hatte er die Produktionsschule Leipzig und das Netz kleiner Werkstätten besucht und eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) absolviert. Hauswirtschaft, Farbtechnik, Ernährung – Marcel Richter hatte sich in mehreren Bereichen ausprobieren können, bevor er sich für seine Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau entschied. Nun lernt er bereits im 3. Ausbildungsjahr und ein erfolgreicher Abschluss ist sein erklärtes Ziel.

# SCHON VIEL ERREICHT

**Im August 2020 endete die Laufzeit des Aktionsplans Inklusion am Berufsbildungswerk. In diesem Dokument wird beschrieben, wie die Ausbildungs- und Lebensbedingungen im BBW sein müssen, damit sie den Vorgaben der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-BRK) entsprechen.**



Teilnehmenden, welche über die Jahre spürbar gewachsen sind und auch durch die Einführung eines Case-Management-Systems am Haus unterstützt werden. Teambildende Aktionen haben ihren festen Platz im Jahresablauf und lassen das BBW immer mehr zu einer Gemeinschaft werden, in der Menschen auf Augenhöhe gemeinsam arbeiten, lernen und leben. Endlich gibt es eigene Fortbildungsreihen für Mitarbeiter\*innen in Deutscher Gebärdensprache (DGS) und nicht mehr nur in Lautsprachbegleitender Gebärde (LBG). Zeitgemäße Technik unterstützt dabei, dass Ausbildung und Leben im BBW barrierefreier werden, zum Beispiel bei gemeinsamen Großveranstaltungen.

Der Aktionsplan entstand in einem anderthalbjährigen Prozess zwischen 2014 und 2016. An der Erarbeitung waren Mitarbeiter\*innen und Teilnehmer\*innen des BBW Leipzig sowie externe Expert\*innen beteiligt.

Ziel der UN-BRK und der Aktionspläne, die auf sie Bezug nehmen, ist es, Gesellschaften so einzurichten, dass Menschen mit Handicap in den Genuss der gleichen Rechte kommen wie Menschen ohne Handicap und nicht durch gesellschaftliche Strukturen behindert werden. Wichtige Schlüsselbegriffe sind dabei Teilhabe, Inklusion, Barrierefreiheit und Empowerment.

Zentral ist die Definition von Behinderung im UN-Text. Behindert ist man nicht einfach durch eine körperliche oder psychische Begrenzung. Behinderung entsteht aus einem Wechselspiel von körperlichen oder seelischen Fähigkeiten einer Person und der Umgebung, in der ein Mensch lebt. Man ist nicht einfach behindert, sondern man wird behindert – dadurch, wie unsere Welt von uns eingerichtet wird.

Die meisten Punkte des Aktionsplanes wurden mittlerweile in Angriff genommen und sind fest in den Abläufen des BBW verankert. Deutlich wird dies z. B. bei den Beteiligungsmöglichkeiten von

Auch wenn die Laufzeit des Aktionsplans im August 2020 nach vier Jahren endete, so bleibt er für die Zukunft ein wesentliches Leitbilddokument. Ziel ist es, auch die Punkte Wirklichkeit werden zu lassen, die bisher nur in Teilen oder noch nicht umgesetzt werden konnten. Durch diesen fortschreitenden Prozess kann, muss und will das BBW Leipzig auch in Zukunft seinen Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft leisten.

[www.bbw-leipzig.de/inklusion/aktionsplan](http://www.bbw-leipzig.de/inklusion/aktionsplan)

# LEBENDIGE GESCHICHTE ERFAHREN

**Die Idee einer europäischen oder gar weltweiten Wertegemeinschaft ist in den letzten Jahren immer stärker gefährdet. Rund um den Globus sprießen die giftigen Pilze der Nationalismen und Rassismen. Seit nunmehr 21 Jahren wirft das Berufsbildungswerk wenigstens eine kleine Flaschenpost der Hoffnung in das große Meer der Gleichgültigkeit. Der polnisch-deutsche Jugendaustausch „Fahrt in die Vergangenheit – Wege in die Zukunft“ ist fester Bestandteil des BBW-Bildungscurriculums. Und das aus Überzeugung.**

Es ist nötiger denn je, an die verheerenden Taten des Nationalsozialismus zu erinnern und Jugendliche diesbezüglich aufzuklären. Ebenso wichtig ist es, dass sich Menschen aus zwei Ländern mit einer wechsellvollen Geschichte begegnen. 50 Personen nehmen sich jeweils zehn Tage Zeit, beginnen gemeinsam in Leipzig, folgen hier den Spuren der fast ausgelöschten jüdischen Tradition, besuchen die Synagoge, erfahren von politisch Verfolgten, von Menschen, die in Lagern verschwanden, weil sie eine Behinderung hatten, oder einfach, weil sie Menschen des gleichen Geschlechts liebten. Die gemeinsame Fahrt führt nach Polen, über Gliwice (Gleiwitz) nach Auschwitz. Dort folgen intensive, herausfordernde Tage an Orten unfassbarer Barbarei. Gemeinsam sind alle sprach- und fassungslos, wütend und enttäuscht, traurig und tief bewegt.

In der Konfrontation mit diesem dunkelsten Kapitel deutsch-polnischer Geschichte entdecken die Teilnehmenden, dass sie diese Welt nicht so wollen, wie sie aussieht, und dass sie etwas dafür und dagegen tun können. Sie fangen bei sich selber an und bemerken: „Meine Vorurteile stimmen nicht. Deutsche sind

**» Der deutsch-polnische Austausch ist eine sehr wichtige Initiative. Alle Schüler werden mit den Sitten, der Geschichte, der Kultur und dem Alltag im Partnerstaat vertraut. «**

---

**Patrycja Nosowicz,**  
Pädagogische Mitarbeiterin  
der polnischen Partnerschule



Ihre Eindrücke verarbeiten die Teilnehmenden am Jugendaustausch in Ausstellungen.

keine Nazis mehr. Polen sind nicht die, die unsere Autos klauen.“ Sie entdecken, dass man sich nah ist, über alle nationalen Grenzen hinweg. Sie stellen fest, dass sie miteinander kommunizieren können. Mit Händen und Füßen, mit englischen Brocken, mit Handys und vor allem mit Gebärdensprache(n).

Eine solche Fahrt ist anstrengend und kostenintensiv. Sie geht an die Grenzen der psychischen Zumutbarkeit für die Teilnehmenden und Mitarbeitenden, die teilweise seit vielen Jahren den Austausch begleiten. Und doch: Wenn im Ergebnis dieses Austauschs Grundsteine für Freundschaften gelegt werden, dann zeigt sich jedes Jahr aufs Neue, dass alle Anstrengung der Mühe wert ist und jeder Euro nicht besser investiert sein könnte.

**»Auf der Fahrt lernen wir uns besser kennen und können verstehen, warum das Verhältnis von Deutschen und Polen manchmal schwierig ist. Aber wir sehen auch, wie man dies überwinden kann.«**

**Pascal Krohm und John Perkuhn,**  
Auszubildende des BBW Leipzig



# NIEMAND IM ABSEITS

**Im Sommer 2020 trainierten 30 Kinder mit und ohne Behinderung eine ganze Woche lang gemeinsam im von Porsche und RB Leipzig organisierten inklusiven Fußballcamp auf dem Gelände des Berufsbildungswerkes Leipzig. Die Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Jahren spielten gemeinsam Fußball und erhielten täglich mehrere Trainingseinheiten unter professioneller und altersgerechter Anleitung.**

Im Berufsbildungswerk Leipzig finden sich nicht nur optimale sportliche Bedingungen für so ein Camp, auch beim Thema Inklusion gibt es starke Berührungspunkte und ein großes gemeinsames Ziel von Porsche Leipzig, RB Leipzig und der BBW-Leipzig-Gruppe: Kinder mit Behinderungen und Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen sollen ganz normal teilhaben und mitmachen können – sei es beim Sport oder bei der Bildung. Die Teilnahme am Camp war deshalb auch kostenlos. RB Leipzig und Porsche Leipzig trugen die Kosten.

„Dass bei dem Camp Kinder mit und ohne Behinderung teilnehmen, vergessen die Kinder ganz schnell“, sagte Ingo Hertzsch aus der Marketingabteilung von RB Leipzig.

Trainerin Denise Scherf war es wichtig, „dass die Kinder in erster Linie Spaß am Fußball haben. Es ist aber auch wichtig, jemanden mitzunehmen, der vielleicht ein bisschen Hilfe braucht – es geht nicht immer nur ums Gewinnen. Die Kinder, die gehandicapt sind, nehmen aus dem Camp mit, dass das gar nicht so eine große Auswirkung haben muss. Sie können ganz normal mitmachen, genauso viel Spaß haben und so viel erreichen wie alle anderen auch.“

Teilnehmerin Madison gefiel die ganze Woche sehr gut: „Dass wir gestern auf die Mini-Tore gespielt haben, hat mir am meisten Spaß gemacht.“ Als eines von nur vier Mädchen hatte sie keine Probleme, sich gegen die Jungs durchzusetzen und sie „mit dem Fußball

auszutricksen“. Im Vergleich zu anderen RB-Fußball-Camps waren im Inklusionscamp mehr Trainer\*innen im Einsatz. „So können Kinder, die das brauchen, auch mal individuell betreut werden“, ergänzte Denise Scherf. Erst im Januar verlieh die BBW-Leipzig-Gruppe ihren Inklusionspreis „Brückenschlag“ an RB Leipzig und würdigte damit das beispielhafte Engagement des Vereins für einen barrierefreien Zugang zum Erlebnis Fußball.

Das RB Leipzig Fußballschule Inklusionscamp ist ein gutes Beispiel dafür, wie Bildungsträger, Sportvereine und Unternehmen in Leipzig zusammenarbeiten und damit einen wichtigen gemeinsamen Schritt in Richtung einer inklusiven Gesellschaft gehen.

# PRAXISLERNEN FÜR DIE ZUKUNFT

Bereits am frühen Morgen herrscht auf dem Gelände der CEVA Logistics GmbH im Norden von Leipzig reges Treiben.

Unter den Mitarbeitenden sind auch viele junge Gesichter, die gespannt lauschen, was für Aufträge für den Tag Priorität haben.

Die CEVA Logistics GmbH führt in Leipzig das Distributionszentrum für ihren Kunden Medtronic, einen der Marktführer der Medizintechnik. Auf 14.000 Quadratmetern lagern über 13.000 Produkte, die sich rund um die Behandlung von chronischen Krankheiten drehen, beispielsweise im Bereich der Orthopädie, Diabetologie oder Kardiologie. Medtronic versorgt Ärzt\*innen, Krankenhäuser und Patient\*innen weltweit. Mittendrin die Auszubildenden aus dem 1. Lehrjahr des Fachbereichs Logistik des BBW Leipzig mit ihren Ausbilder\*innen.

Seit 2017 besteht die Kooperation zwischen CEVA Logistics und dem Berufsbildungswerk, die auf beiden Seiten nicht mehr wegzudenken ist. Für die erfolgreiche Ausbildung gehört die Praxis einfach dazu. In enger Zusammenarbeit mit den Schichtleiter\*innen begleiten die

Auszubildenden alle wichtigen Schritte im Lager: Wareneingang und -ausgang, Bestandsmanagement sowie Versandkonsolidierung sind somit für die jungen Leute keine Fremdwörter. Jede\*r Azubi wird durch eine\*n Trainer\*in im jeweiligen Bereich angeleitet und arbeitet über mehrere Wochen selbstständig im laufenden Betrieb, bis rotiert wird. So wird sichergestellt, dass die Lernumgebung wechselt und die Auszubildenden alle wichtigen Handgriffe kennenlernen.

„Ich gehe gerne hier zur Arbeit“, so Jasmin Rasool, die am BBW eine Ausbildung zur Fachlageristin macht, „die Mitarbeitenden sind nett und ich lerne jeden Tag etwas Neues.“

„Wir erleben hier ganz deutlich, dass die Motivation der Auszubildenden viel höher ist, wenn sie praktisch im Betrieb arbeiten und in das Team integriert sind, als wenn sie nur theoretisch lernen. Dazu kommt, dass es um Waren im Gesundheitssektor geht. Die Arbeit mit diesen erfordert ein extrem hohes Verantwortungsbewusstsein“, beschreibt Ausbilderin Gudrun Amolsch.

Nach Abschluss ihrer Ausbildung kann Jasmin Rasool sich gut vorstellen, sich bei CEVA Logistics zu bewerben – eine weitere Auszubildende des Berufsbildungswerks wurde bereits fest übernommen.

» Ich gehe gerne hier zur Arbeit. Die Mitarbeitenden sind nett und ich lerne jeden Tag etwas Neues.«

**Jasmin Rasool,**  
Fachlageristin in Ausbildung  
am BBW Leipzig

[www.berufsbildungswerk-leipzig.de](http://www.berufsbildungswerk-leipzig.de)

Folgen Sie dem  
Berufsbildungswerk  
Leipzig auf Instagram!





# ICH NUTZTE MEINE CHANCE!

**Matthias Wozniak hatte bereits einige Jahre nach der Berufs- und Meisterausbildung als Tischler gearbeitet, als er 2004 als Ausbilder im Fachbereich Holztechnik im BBW Leipzig begann.**

» Ich wurde mitgenommen und nicht ins kalte Wasser geworfen, es war ein sehr kollegiales Miteinander. Hier wurde für mich schon zu Beginn das diakonische Profil deutlich.«

**Matthias Wozniak,**  
Lehrer in der Berufsschule

Gerne erinnert er sich heute an die Anfänge: „Gerade zu Beginn war es sehr spannend. Ich hatte schon Berührungen mit zwei gehörlosen Kolleg\*innen in einem Unternehmen in Dresden, so war mir die Verständigung mit Gehörlosen nicht fremd.“ Schnell lernte Matthias Wozniak, sich mit Gebärden zu verständigen. Geholfen haben ihm auch die Kurse zur Lautsprachbegleitenden Gebärde (LBG) im Unternehmen.

Seine Kolleg\*innen, darunter auch ein gehörloser Mitarbeiter, unterstützten ihn sehr bei der Einarbeitung. „Ich wurde mitgenommen und nicht ins kalte Wasser geworfen, es war ein sehr kollegiales Miteinander. Hier wurde für mich schon zu Beginn das diakonische Profil deutlich.“ Als er im BBW anfang, war er auch begeistert von der modernen Ausstattung, der Größe und der Vielfalt des Unternehmens, erinnert er sich weiter.

Nach sieben Jahren in seiner Arbeit als Ausbilder im Bereich Holztechnik wollte Matthias Wozniak sich weiterentwickeln. Die Möglichkeit, sich innerhalb des Berufsbildungswerkes verändern zu können, reizte ihn sehr. Mit 42 Jahren drückte Matthias Wozniak nochmal die Schulbank und studierte zunächst in

Eigeninitiative im berufs begleitenden Studium in Dresden an der EHS „Soziale Arbeit“. Zwei Jahre nach Beginn des Studiums unterstützte ihn das BBW durch die Zahlung der Semestergebühren.

Nach fünf Jahren hielt er seinen Bachelor-Abschluss in „Sozialer Arbeit“ in den Händen und hoffte auf die Möglichkeit, sich im Unternehmen mit alten und neuen Erfahrungen einbringen zu können. Die Chance gab ihm im März 2019 die Berufsschule. Er war sehr erfreut über das Vertrauen und die Möglichkeit, sich in der Berufsschule beweisen zu können. Zunächst betreute er eine BVJ-Klasse (BVJ ist die Abkürzung für Berufsvorbereitungsjahr) in Vertretung bis Schuljahresende 2019. Heute unterrichtet er die BVJ-Holzklasse in Theorie und Praxis sowie einige Stunden die angehenden Tischler\*innen in der Theorie.

Besonders wichtig war für ihn von Anfang an die intensive Arbeit mit den Jugendlichen. In den kleinen Klassen unterrichten zu können, empfindet Matthias Wozniak als besonders wertvoll. „Man braucht viel Einfühlungsvermögen und Verständnis für Jugendliche mit Beeinträchtigungen. Die Jugendlichen brauchen besondere Unterstützung. Eine gute Beziehung zur Lehrkraft ist wichtig und ebenso alle weiteren Hilfen, die die Fachdienste den Jugendlichen anbieten. Toll ist zu sehen, wenn die Jugendlichen stolz ihr Abschlusszeugnis in der Hand halten und wie sie in den Jahren im BBW gereift sind!“

[www.schulen.bbw-leipzig.de](http://www.schulen.bbw-leipzig.de)

# WMS – WISSEN MACHT SPASS!

Seit dem Schuljahr 2019/2020 ist sie für die Schüler\*innen geöffnet: die neue Schulbibliothek der Wolfgang-Mutzeck-Schule (WMS), Evangelische Förderschule für Erziehungshilfe. Bereits im letzten Schuljahr wurde im Rahmen eines Ganztagsangebots begonnen, den dafür vorgesehenen Raum zu planen und auszugestalten.



Während eines Kunst-Wettbewerbes zu Zeiten des Lockdowns wurde ein Logo gesucht. Begeistert von den vielen einfallreichen Ideen war es schwierig, sich für eines der Werke zu entscheiden.

Mit Hilfe der finanziellen Förderung im Rahmen der Ganztagsangebote konnten bereits erste Schränke, Regale, Sitzgelegenheiten, zwei internetfähige PC-Arbeitsplätze und ein Bibliotheksprogramm angeschafft werden. Letzteres war notwendig, um die vielfältigen Bücherspenden zu registrieren. Inzwischen verfügt die Bibliothek über einen Bücherbestand von etwa 600 Büchern für die Ausleihe. Abenteuerbücher, Co-

mics, Mangas, Fantasy und Sachbücher – alles dabei!

Die Schulbibliothek dient aber nicht nur der Ausleihe, vielmehr ist sie zunehmend eine Treff-, Ruhe- und Lerninsel. In den Pausen bietet sie die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, zu entspannen und zu schmökern. Innerhalb des Unterrichts wird die Bibliothek für Recherchen genutzt und auch die Redaktion der Schulzeitung „Der Infobringer“ – ein weiteres Ganztagsangebot – trifft sich regelmäßig dort, um die neuen Ausgaben zu planen.

Damit sich die Schulbibliothek immer mehr von einer Bibliothek für die Schüler\*innen zu einer Bibliothek VON den Schüler\*innen entwickelt, werden diese bald lernen, die Buchausleihe mit Hilfe der einfach zu handhabenden Bibliothekssoftware selbst zu organisieren. Die Schüler\*innen haben ferner die Möglichkeit, ihre Bücher- und andere Medienwünsche einzureichen und damit die weitere Ausstattung mitzubestimmen.

Es ist schön, so wertvolle Projekte gedeihen zu sehen und zu erleben, wie das Interesse der Schüler\*innen am Lesen durch das Angebot gesteigert werden kann.

»Es ist in der Pause ein schönes Feeling zwischen den Büchern. Das entspannt.«

## Sie möchten uns unterstützen?

Auf der Seite

[www.bbw-leipzig.de/spenden/schulbibliothek](http://www.bbw-leipzig.de/spenden/schulbibliothek)

kann für die Anschaffung weiterer Bücher gespendet werden.



LOVE IS LIND

DIE ERDE ATLAS INTERNATIONAL

WAS IST WAS BAND 16 PLANETEN UND RÄUMER

WAS IST WAS BAND 69 FOSSILIEN

BRÜCKMANN

GROSSER ILLUSTRIERTER WELTENATLAS CORVUS

EUROPA Ein Kontinent in Luftbildern



Die Maßnahme „Ganztagsangebote“ wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.



# INNOVATIONSPREIS FÜR QUABIS

**Das Projekt QuaBIS (Qualifizierung von Bildungs- und Inklusionsreferent\*innen in Sachsen) wurde mit dem sächsischen Innovationspreis Weiterbildung ausgezeichnet! Mit großer Freude wurde im Oktober 2020 die Auszeichnung entgegengenommen.**

Fünf Werkstattmitarbeitende der Diakonie am Thonberg werden an der Universität Leipzig im Rahmen des Projektes QuaBIS qualifiziert, selbst an der Hochschule zu lehren und zu forschen. Raus aus der Werkstatt für behinderte Menschen und ab in die Universität! Nach dem Abschluss werden sie in der Lehrer\*innenbildung, aber auch in anderen Bereichen der Hochschullehre arbeiten können, sie sollen die Gesellschaft und die Hochschule mitgestalten und verändern. Ziel ist es aber auch, allen Beteiligten eine Chance auf eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Im ersten von insgesamt drei Ausbildungsjahren konnten bereits zusammen mit Studierenden und Hochschullehrenden einige Seminare, Vorträge und Workshops mitgestaltet, vorbereitet und teils selbst gehalten werden.

Die Projektteilnehmer\*innen vertiefen Themen wie Teilhabe, Behinderungen und Inklusion, die ihnen selbst wichtig sind, und vermitteln dieses Wissen an andere weiter. Tom Hoffmann hat sich zum Beispiel auf das Thema Inklusion spezialisiert und u. a. an einem Workshop der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät mitgewirkt.

„Mit der Freiheit, die wir hier erleben, war ich am Anfang total überfordert“, berichtet Maria Naumann mit einem Lächeln. Für alle Teilnehmenden dieses Projektes ist das selbstbestimmte Arbeiten unglaublich wichtig, aber auch eine neue positive Erfahrung. Sie sind Teil des Kollegiums an der Universität und begegnen sich auf Augenhöhe. Einige Lehrende und Studierende haben aber auch noch Berührungängste.

Maria Naumann interessiert sich für medizinische Inhalte, hielt bereits ein Seminar in der Medizinischen Fakultät zum Thema „Hydrozephalus“. Sie berichtete den Studierenden, wie es ist, selbst mit dieser Besonderheit zu leben. Gerne fordert sie auch die jungen Menschen dazu auf, sie aus dem Rollstuhl zu heben. Viele schrecken aber zunächst zurück: „Du bist doch kein Übungsobjekt.“ Maria Naumann sieht diese Nähe aber als eine Chance für die angehenden Mediziner\*innen, mit Behinderungen direkt konfrontiert zu werden.

So werden auch eigene Erfahrungen geteilt, aber ebenso viele Themen und Fragen intensiv diskutiert und damit Vorurteile abgebaut. Eine Studentin, die kürzlich ihren Abschluss gemacht hat, sagte zu Maria: „Es wäre schön gewesen, wenn du früher schon an der Uni gewesen wärst. Ich hätte gerne mehr von dir erfahren und gelernt.“

Weitere Informationen zum Projekt und den Teilnehmenden unter:

[www.quabis.info](http://www.quabis.info)



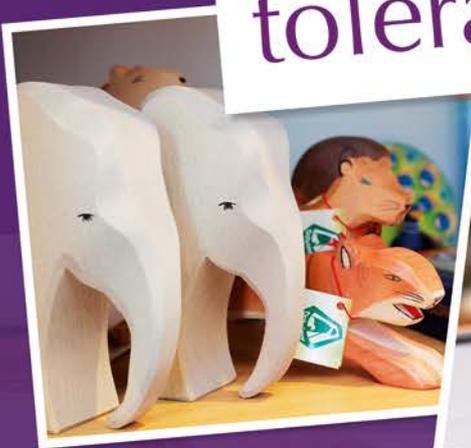
Diakonie am  
Thonberg



20 Jahre

# Nikolai-Eck

tolerant und offen



Ihr Geschäft für  
kreative Geschenk-  
ideen am Leipziger  
Nikolai-Kirchhof

Holzspielwaren Käsefächer

**Öffnungszeiten:**  
Mo. – Fr. 10 – 19 Uhr  
Sa. 10 – 18 Uhr

[www.nikolai-eck.de](http://www.nikolai-eck.de)



Im Verbund der  
Diakonie

**BW**  
LEIPZIGER  
GRUPPE

# RAUS AUS DER WERKSTATT – REIN INS LEBEN

## Seit 1. August 2020 hat Sebastian Pötzsch einen festen Arbeitsvertrag in der Tasche. Ganz normal?

Für einen Teilnehmer im Berufsbildungsbereich eher nicht. Der 34-Jährige war aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen seit Mai 2019 in der Diakonie am Thonberg. Nach mit Bravour durchlaufenem Eingangsverfahren und erfolgreichen Praktika im Bürobereich stand fest, dass er die Motivation und das Potenzial mitbringt, um sich außerhalb der Werkstatt auszuprobieren.

Was lag da näher, als einen geeigneten externen Praktikumsplatz für ihn zu suchen? Claudia Kittler, Fachberaterin Berufliche Integration, begab sich sofort in die Spur. Sie erinnerte sich an einen Besuch der Agentur für Arbeit Leipzig in der Diakonie am Thonberg, bei dem der Vorsitzende der Geschäftsführung, Steffen Leonhardi, die Schaffung von Außenarbeitsplätzen vorgeschlagen hatte.

Warum also nicht mal bei der Agentur nachfragen? Gedacht, getan. Mit Jörg Kunze, dem Geschäftsführer Interner Service der Agentur, wurde sie bald einig. Sebastian Pötzsch absolvierte daraufhin ein Praktikum in der Abteilung Interner Dienstbetrieb. Unterschiedliche Bürotätigkeiten gehörten dort zu seinen Aufgaben.

Nach erfolgreichem Praktikum war erst einmal keine passende Stelle für Sebastian Pötzsch bei der Agentur frei. Bis ein Anruf von Jörg Kunze bei Claudia Kittler die Wendung brachte. Er bot Sebastian Pötzsch einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz in dem Bereich an, in dem er sein Praktikum absolviert hatte. Ein Glücksfall für den 34-Jährigen, denn er wusste, hier kommt er in ein Team zurück, in dem er akzeptiert und anerkannt ist. „Unser Kollege Sebastian Pötzsch blüht hier richtig auf“, bringt es seine zuständige Teamleiterin, Jacqueline Brückner, auf den Punkt.

Und Sebastian Pötzsch selbst? „Ich freue mich, dass ich immer mehr Aufgaben übertragen bekomme und auch mehr Befugnisse habe. Das zeigt mir, dass mir Vertrauen entgegengebracht wird. Ich fühle mich rundum wohl und akzeptiert.“

Auch Geschäftsführer Jörg Kunze freut sich über die gelungene Eingliederung: „Es ist eine Aufgabe der Agentur für Arbeit, Menschen mit Handicap auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu unterstützen. Wir fördern einen inklusiven Arbeitsmarkt – ohne Wenn und Aber.“

Was wünscht sich Sebastian Pötzsch für die Zukunft? Ganz oben auf seiner Wunschliste steht der Einzug in eine eigene Wohnung. Möge sich dieser Wunsch bald erfüllen.



»Ich freue mich, dass ich immer mehr Aufgaben übertragen bekomme und auch mehr Befugnisse habe. Das zeigt mir, dass mir Vertrauen entgegengebracht wird. Ich fühle mich rundum wohl und akzeptiert.«

---

**Sebastian Pöttsch,**  
Absolvent des Berufsbildungsbereichs  
der Diakonie am Thonberg

# AKTIV FÜR EINEN INKLUSIVEN ARBEITSMARKT

**Seit 2014 bündelt die BBW-Leipzig-Gruppe ihre Aktivierungs- und Vermittlungsaktivitäten im Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration. Bereichsübergreifend entwickeln Kolleg\*innen miteinander Ideen und gestalten gemeinsam Angebote. „Wir verstehen uns sowohl als Impulsgeber\*innen nach innen in die Gruppe als auch nach außen in Richtung externe Kund\*innen“, sagt Ira Kummrow, Abteilungsleiterin des Kompetenzzentrums für Vermittlung und Integration.**

Ira Kummrow,  
Abteilungsleiterin des  
Kompetenzzentrums  
für Vermittlung und  
Integration



Der Grundgedanke der L<sub>2</sub> agentur für taten, die 2003 gegründet und 2014 unter dem Logo JOBLOTSE Leipzig an das Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration angegliedert wurde, besteht bis heute. Ziel ist es, eine kompetente Servicestelle für Arbeitgeber\*innen und Arbeitssuchende zu sein.

JOBLOTSE Berlin, 2004 als Berufliches Beratungszentrum Berlin gegründet, wurde 2018 an das Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration angegliedert. Das Team verfügt über jahrelange Erfahrung am Berliner Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und ist mit unter anderen zwei gebärdensprachkompetenten Jobcoaches sehr gut aufgestellt.

„Unser Kernprozess ist eine individuelle, bewerber\*innenorientierte Arbeit in Form einer Begleitung, Befähigung, Unterstützung und Vermittlung von Jugendlichen und Erwachsenen“, so Kummrow weiter. Die Zielgruppe umfasst Menschen ohne Beeinträchtigung ebenso wie Hörbeeinträchtigte und Gehörlose sowie Menschen im Autismusspektrum oder mit Körperbehinderungen.

„Wir erbringen sowohl im Rahmen des Persönlichen Budgets als auch in Form von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wie AktiV, FINK+ und der Privaten Arbeitsvermittlung unsere Leistungen. Zudem etablieren wir gegenwärtig in Leipzig den Vermittlungsdienst für Gebärdensprachdolmetscher und SIBI – Servicestelle für individuelle betriebliche Inklusion“, fasst die Abteilungsleiterin zusammen.

Die Schnittmenge der einzelnen Angebote des Kompetenzzentrums für Vermittlung und Integration ist das gemeinsame Engagement der Mitarbeiter\*innen, einen inklusiven Arbeitsmarkt aktiv zu gestalten.

## Weitere Informationen?

[www.joblotse-leipzig.de](http://www.joblotse-leipzig.de)

[www.joblotse-berlin.de](http://www.joblotse-berlin.de)



# Vermittlungsdienst für Gebärdensprachdolmetscher

[www.vermittlung-gsd.de](http://www.vermittlung-gsd.de)



Der Vermittlungsdienst für  
Gebärdensprachdolmetscher  
wird durch den Kommunalen  
Sozialverband Sachsen  
(KSV Sachsen) gefordert.



# NEUE SERVICESTELLE FÜR MEHR INKLUSION

**SIBI – Servicestelle für individuelle betriebliche Inklusion ist seit Januar 2020 unter dem Dach des Kompetenzzentrums für Vermittlung und Integration angesiedelt.**

Ziel ist es, Menschen mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf in der Stadt Leipzig und im Leipziger Land mit den Landkreisen Leipzig und Nordsachsen bei dem Weg auf den ersten Arbeitsmarkt zu begleiten und zu fördern. Im Mittelpunkt von SIBI steht die klare Ausrichtung auf den Menschen mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Kenntnissen, Erfahrungen und Neigungen. Daraus ergeben sich ein persönliches und realistisches Ziel sowie ein geeigneter Arbeitsplatz.

Die Fachkompetenz und Potenziale von schwerbehinderten Menschen müssen stärker in den Fokus rücken und für die Unternehmen aufgeschlossen werden. Dafür arbeitet das Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration bereits seit Jahren mit vielen Unternehmen eng zusammen. Von diesen bestehenden Netzwerkverbindungen profitiert SIBI stark.

Interessierte Unternehmen können sich von der Servicestelle kostenlos informieren, beraten und begleiten lassen. SIBI sorgt für eine kontinuierliche und universelle Vernetzung und Zusammenarbeit aller relevanten Akteur\*innen. So entsteht die Grundlage für eine nachhaltige Inklusion auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Seit Mitte Juni 2020 nimmt Lukas Zeltner die Beratung und Begleitung durch den Integrationsberater von SIBI in Anspruch.

## » Die Arbeitsuche macht durch die Unterstützung der Mitarbeiter von SIBI wieder Spaß. «

**Lukas Zeltner,**  
Klient in der Integrationsberatung

### Warum haben Sie sich an SIBI gewandt?

Ich bin neu nach Leipzig gezogen und hatte mit dem ersten Job keinen Erfolg. Seitdem bin ich arbeitsuchend und habe mich auf gut Glück an die Beratungsstelle gewandt.

### Wie geht es Ihnen mit der Unterstützung durch SIBI?

Richtig gut. Die Arbeitsuche macht durch die Unterstützung der Mitarbeiter von SIBI wieder Spaß.

### Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft?

Genauso mit dem Integrationsberater weiterzuarbeiten. Eine Arbeit zu finden, die nachhaltig ist und mir längerfristig Spaß macht.

[www.sibi-joblotse.de](http://www.sibi-joblotse.de)

Gefördert durch die

**Aktion**  
MENSCH



Bemerkenswerte  
Größenunterschiede:  
Die Pfeifen sind zwischen  
einem Zentimeter und  
sechs Metern lang.

# FASZINATION ORGELBAU

**Orgelbauer Frank Peiter aus Lengefeld ist 45 Jahre alt. Den Beruf übt er seit seinem 16. Lebensjahr aus. In PHILIPPUS Leipzig ist er für die Restaurierung der über 100 Jahre alten Jehmlich-Orgel zuständig. Mit Begeisterung erzählt er von den Arbeiten an der Orgel und den Besonderheiten dieses großen und komplexen Musikinstruments.**

Von den circa 5.000 Orgelpfeifen ist für die Besucher\*innen der Philippus-Kirche normalerweise nur die Front mit einem Bruchteil der Orgel-Bauteile zu sehen. Über ein Gerüst und hölzerne Trittbalken geht es mit Frank Peiter bis tief ins Innere der Orgel. Der Aufbau des Gerüsts war im Januar 2020 auch der erste Arbeitsschritt für die Restaurierungsarbeiten direkt am Instrument. Der Zugang konnte nun auch von oben erfolgen. In einem nächsten Schritt wurde die Position der Pfeifen

und technischen Bauteile genauestens fotografisch dokumentiert. Anschließend wurde die Orgel beinahe komplett auseinandergenommen, um umfangreiche Reinigungsarbeiten vornehmen zu können.

„Der Leipziger Westen war früher ein reines Industriegebiet. Überall auf den Pfeifen und technischen Anlagen lag schwarzer Kohlenstaub. Die intensive Reinigung war bei den vielen Tausend Pfeifen

ziemlich arbeitsaufwendig“, erzählt Peiter, während er mit einer Zange und einem kleinen Hämmerchen eine mittelgroße Orgelpfeife aufarbeitet.

Für Außenstehende sind besonders die Größenordnungen bei einer solchen Orgel interessant: „Die kleinste Pfeife ist so knapp einen Zentimeter lang. Dann gibt es durchaus Pfeifen mit einer Länge von bis zu sechs Metern.“ Dementsprechend findet sich in Frank Peiters Werkzeugkasten vom Hammer bis zum feinsten Spachtel Spezialwerkzeug in allen Größen. Das meiste davon gibt es nicht einfach im Baumarkt zu kaufen. „Über Generationen hinweg wird das Wissen über die Werkzeugherstellung unter Orgelbauern weitergegeben“, erklärt Peiter und pustet mit dem Mund durch die zinnbleierne Pfeife in seiner Hand. Ein einzelner langer Ton fliegt durch die Philippuskirche.

Eine Herausforderung und gleichzeitig eine Besonderheit der spätromantischen Orgel in der Philippuskirche ist der Spieltisch, der eine Überraschung bereithält: Über dem Tastenwerk des Spieltisches ist eine Art pneumatischer Computer verbaut. Die Firma Gebrüder Jehmlich aus Dresden arbeitete bei der Planung und Umsetzung der Orgel mit dem Orgelsachverständigen Paul Gerhardt aus Zwickau zusammen. Ger-



hardt war seiner Zeit weit voraus und konzipierte den Spieltisch mit einem 30-fachen pneumatischen Speichersystem. Das System nutzt Luftimpulse und erlaubt einen schnellen Zugriff auf die 96 Register der Orgel. Ohne den Speicher würden beim Spielen längere Pausen für den Registerwechsel entstehen. Bei der komplizierten Arbeit am Spieltisch wird Frank Peiter von Orgelbauer Thomas Bartsch unterstützt.

Zur Zeit des Orgelbaus (1906/07) war dieses System einzigartig. Am Spieltisch befindet sich sogar ein Schild mit einem Patenthinweis. „Das Spannende für uns ist jetzt, ob das Teil jemals richtig funktioniert hat. Der Speicher

---

Echte Maßarbeit:  
Das Wissen zur  
Herstellung der  
Spezialwerkzeuge wird  
über Generationen  
weitergegeben.

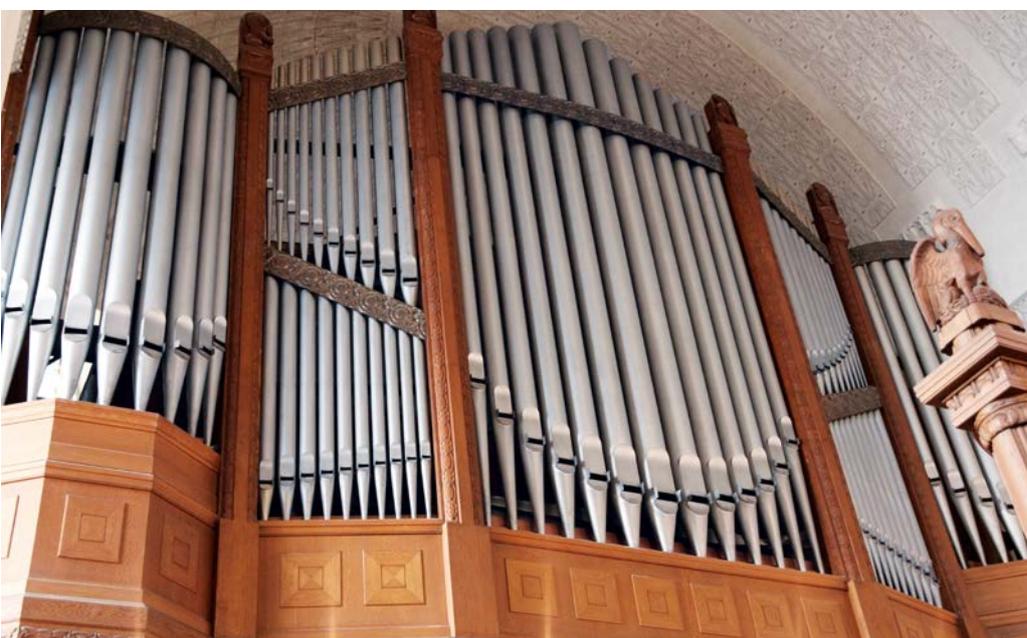
war aus der Orgel ausgebaut, vielleicht hat er nie richtig funktioniert. Wir glauben aber daran, dass der Speicher bei früheren Reparaturarbeiten aus Kostengründen ausgebaut wurde.“

Die technischen Arbeiten, die Reinigung und Überarbeitung der Pfeifen und der Wiederausammenbau von Spieltisch und Orgel nehmen etwa zwei Drittel der Restaurierungszeit in Anspruch. Die Arbeiten am Klang der Orgel – Intonation und Stimmung – machen dann noch ein Drittel der Arbeitszeit aus. Ende April soll die Orgelrestaurierung abgeschlossen sein. Anfang Mai 2021 kann die Orgel dann hoffentlich pünktlich zum Philippustag, am 3. Mai, in vollem Tonumfang wieder erklingen.

[www.philippus-leipzig.de](http://www.philippus-leipzig.de)

---

5.000 Pfeifen  
verbergen sich in  
dem über 100 Jahre  
alten Instrument.





---

Immer das ganz große Besteck: Koch Maximilian Wettermann mit seinen Arbeitsutensilien.

# ALLTAG IN DER GROSSKÜCHE

Seit seinem 10. Lebensjahr kocht Heiko Renner leidenschaftlich gerne, anfangs hat er immer seiner Mutter über die Schulter geschaut. Aber es dauerte nicht lange, da übernahm er den Kochlöffel und zauberte seiner Familie richtige Festessen. Sein Berufswunsch war quasi schon zu Grundschulzeiten klar definiert und davon rückte Heiko Renner auch nicht mehr ab. In einem Leipziger Hotel absolvierte er seine Ausbildung zum Koch, arbeitete dann in einem Restaurant. Als er selber Familienvater wurde, musste ein neuer Job mit familienfreundlicheren Arbeitszeiten her. Ein Branchenwechsel kam für ihn aber nicht in Frage. So kam Heiko Renner 2010 zum Inklusionsbetrieb Diakonische Unternehmensdienste und wurde 2018 Küchenleiter der Großküche im Geschäftsbereich Speisenversorgung.

„Ich habe ein fantastisches Team, einige von den 14 Mitarbeitenden habe ich auch ausgebildet. Ich kann mich immer auf mein Team verlassen, ohne mein Team bin ich gar nichts! Klar gibt es mal Höhen und Tiefen, aber ich bin sehr zufrieden. Der Reiz ist, dass wir hier für so viele Menschen kochen können, es gibt viele unterschiedliche Geschmäcker, und wenn wir einen Großteil davon erreichen, macht mich das stolz“, so Heiko Renner.

Die Arbeit beginnt um 4 Uhr morgens, dann wird die Ware angeliefert und entgegengenommen. Als nächstes muss eine Qualitätskontrolle durchgeführt werden, alles wird gesichtet und bei Fleischwaren wird stichprobenartig die Temperatur gemessen. Dann wird alles ins Lager und ins Kühlhaus transportiert und anschließend verarbeitet. „Alles läuft Hand in Hand, jede\*r weiß, was er zu tun hat und was seine\*ihre Aufgaben sind. Täglich werden 2.000 Essen gekocht. Zur Auswahl stehen

vier Menüs für die Schulen und nochmal zwei weitere Menüs für die Kindertagesstätten. Neben den Warmspeisen kümmern sich die Mitarbeitenden dann noch um die Zubereitung von etwa 1.100 Frühstücks- und Vesperportionen“, so Renner.

Maximilian Wettermann, Koch im Team von Heiko Renner, musste erst einmal lernen, mit den Riesenmengen in einer Großküche zurechtzukommen: „Die Portionsmengen sind gewöhnungsbedürftig, auch das Würzen von Suppen und Soßen ist nicht zu vergleichen mit einem À-la-carte-Geschäft im Restaurant. Hier geht es nicht um eine kleine Prise, sondern um Kilogramme.“

Unter den Gerichten sind ungeschlagen nach wie vor Nudeln und Süßspeisen die Renner. Für ein Gericht werden dann schnell mal zum Beispiel 100 Kilogramm Nudeln in einem XXL-Kochtopf zubereitet. Alles in der Küche ist überdimensional groß, es könnte der Eindruck entstehen, dass Riesen am Werk sind. Die Löffel oder Mixer sind meist größer als die Köch\*innen.

In Schulen bieten die Diakonischen Unternehmensdienste frisch vor Ort zubereitete Burger an, die sind besonders beliebt bei den Kindern und Jugendlichen.

„Wir kaufen regionales Fleisch aus Weißenfels, die Backwaren kommen von der Bäckerei Emil Reimann und das Gemüse, Obst und die Kartoffeln vom sächsischen Betrieb Köhra“, ergänzt Heiko Renner.

Um 8.15 Uhr werden die Essensportionen verpackt, damit die Kolleg\*innen, die das Essen an die Einrichtungen liefern, pünktlich starten können. Gegen 10.30 Uhr sind alle 15 Standorte beliefert. Bleibt zu hoffen, dass es allen schmeckt!

# INKLUSION JETZT!

**Seit April 2020 ist der Jugend- und Erziehungs-  
hilfeverbund mit dem Autismuszentrum, den  
Wohngruppen und der Tagesgruppe Teil des  
gleichnamigen Projekts, gemeinsam mit  
60 bundesweit teilnehmenden Einrichtungen.**

„Inklusion jetzt!“ – eine Forderung.  
Und eine Vision. In Arbeitsgruppen, in  
Webinaren und Konferenzen wird in den  
nächsten vier Jahren die Entwicklung  
inklusive Leistungsangebote weiterent-  
wickelt. Ziel ist es auch, eine rechtlich  
verankerte inklusive Kinder- und  
Jugendhilfe zu gestalten, in der alle  
jungen Menschen und ihre Familien  
teilhaben können. Es geht darum, dau-  
erhaft soziale Benachteiligungen abzu-  
bauen, Veränderungen anzustoßen und  
diesen Prozess politisch zu begleiten.

Nach dem ersten Arbeitsgruppentreffen  
ist sich Karin Leonhardt, Bereichslei-  
terin des Jugend- und Erziehungshil-  
feverbundes, sicher: „Die Teilnahme  
am Projekt ist sehr wertvoll. Wir treffen  
im Modellprojekt Menschen mit unter-  
schiedlichen Erfahrungen, tauschen  
uns aus und vernetzen uns.“ Wichtige  
Parameter für eine inklusive Kinder- und  
Jugendhilfe sieht sie in der Einbezie-  
hung und Beteiligung sowie in der  
Stärkung der Selbstbestimmung junger

Menschen und ihrer Familien. Inklusion  
ist eben keine behindertengerechte  
Integration, sondern erfordert es, die  
eigenen Denk- und Handlungsmuster  
grundlegend zu hinterfragen. „Eine  
inklusive Gesellschaft ist eine vielfältige  
Gesellschaft“, so Karin Leonhardt. „Wir  
lernen von- und miteinander, die Welt zu  
betrachten und zu gestalten.“

Carolyn Hollweg, stellvertretende  
Projektleiterin, betont: „Was können  
Erwachsene sich von Kindern abschau-  
en? Den vorurteilsfreien Blick, der  
ganz ohne Schubladen auskommt, das  
Entwickeln von grenzenlosen Fantasien  
und Utopien.“ Damit Kinder diesen Blick  
auf die Welt entfalten und Erwachsene  
sich davon etwas anschauen können,  
braucht es einen Rahmen. „Und hier  
liegt es an uns allen, diesen Rahmen  
tagtäglich herzustellen.“

Federführend für das Projekt sind der  
Evangelische Erziehungsfachverband  
e.V. (EREV) sowie der Bundesverband  
katholischer Einrichtungen und Dienste  
der Erziehungshilfen e.V. (BVkE). Das  
Modellprojekt wird von der Aktion  
Mensch Stiftung gefördert.

**» Eine inklusive  
Gesellschaft ist  
eine vielfältige  
Gesellschaft.  
Wir lernen von-  
und miteinander,  
die Welt zu  
betrachten und  
zu gestalten. «**

**Karin Leonhardt,**  
Bereichsleiterin des Jugend- und  
Erziehungshilfeverbundes



Das Projekt ist gefördert durch die

**Aktion  
MENSCH** Stiftung





# EIN SERVICE SORGT FÜR MOBILITÄT

Schon seit 2005 bietet die Fahrradwerkstatt vom „Netz kleiner Werkstätten“ einen ganz besonderen Service an. Im Auftrag des BMW Group Werks Leipzig werden Fahrräder, Lastenfahrräder, Lastendreiräder, Roller und Lastenroller, die die Mitarbeitenden für ihre Wege in den Produktionsbereichen nutzen, gewartet und repariert.

Die Teilnehmenden Alexander Porte (links) und Linus Heide (rechts) reparieren mit dem Werkstattpädagogen Matthias Gosse ein Lastenfahrrad.

» Wir sind stolz darauf, dass wir diesen Service anbieten können. Die Arbeit macht Spaß und wir freuen uns, wenn die Kunden zufrieden sind.«

**Alexander Porte und Linus Heide,**  
Teilnehmende im Netz kleiner Werkstätten

Der Service erfolgt vor Ort. Die Teilnehmenden aus der Fahrradwerkstatt Große Fleischergasse in Leipzig, ein ehrenamtlicher Mitarbeiter und ein Werkstattpädagoge arbeiten in einer kleinen Werkstatt auf dem BMW-Gelände, in der auch die Ersatzteile gelagert werden. Alle 14 Tage mittwochs werden Fahrzeuge zur Wartung und Reparatur angenommen.

Der Service umfasst auch Umbauarbeiten zur Verbesserung der Fahrzeuge. So werden z. B. bei neuen Fahrrädern die serienmäßig angebrachten schwarzen Reifen durch weiße ersetzt, damit auf den Böden in den Produktionsbereichen keine schwarzen Streifen entstehen.

Gibt es Fragen oder Probleme, so steht vor Ort eine Ansprechperson von BMW zur Verfügung. Die gute Zusammenarbeit wird von beiden Seiten geschätzt.

Für Teilnehmende wie Alexander Porte und Linus Heide tut sich hier eine große Chance auf. Dass sie vor Ort beim Kunden arbeiten dürfen, stärkt ihr Selbstwertgefühl. Sie wissen, dass ihre Arbeit nützlich ist und abrechenbare Ergebnisse bringt. So öffnen sich neue Wege in der beruflichen Orientierung. Darüber freut sich auch Werkstattpädagoge Matthias Gosse: „Die beiden jungen Männer erhalten bei uns jede Unterstützung, die sie brauchen.“

Für die Zukunft ist eine zweite Werkstatt in einer weiteren Halle auf dem Werksgelände geplant. Natürlich wird der bewährte Service der Fahrradwerkstatt Große Fleischergasse auch dort weitergeführt werden – ganz im Sinne einer kontinuierlichen Umsetzung des Fortbewegungskonzeptes.

[www.jugend-und-erziehungshilfe.de](http://www.jugend-und-erziehungshilfe.de)

## Kunstgruppe feiert Zehnjähriges

Ihr 10-jähriges Jubiläum feierte die Kunstgruppe des Autismuszentrums Leipzig mit der Ausstellung „Ich bin ein anderes du selbst“ vom 8. Juli bis 30. Oktober 2020 in der Volkshochschule Leipzig. Zwei Frauen und drei Männer kommen derzeit einmal im Monat für eineinhalb Stunden im Autismuszentrum Leipzig zusammen. Eine Mitarbeiterin unterstützt als Kunsttherapeutin die Teilnehmer\*innen bei der Profilierung ihres persönlichen Ausdrucks sowie der Umsetzung von Vorstellungen und Projekten.

**Möchten Sie für die Kunstgruppe spenden?**

[www.bbw-leipzig.de/spenden/kunstgruppe/](http://www.bbw-leipzig.de/spenden/kunstgruppe/)





**ZUVIEL  
SPRACHE  
GIBT ES NICHT**



Maria Birkeland (l.)  
mit Kita-Leiterin  
Anja Penndorf (r.)

**Es ist laut und voll im Flur der BBW-Kindertagesstätte „Sonnenwinkel“. Es geht raus in den Garten. Mittendrin Maria Birkeland, 18 Jahre alt, aus Norwegen, die das Team der Kita für ein Jahr unterstützt. Organisiert wurde das Auslandsjahr vom Europäischen Solidaritätskorps. In Leipzig wird das Programm unter anderem durch DIE VILLA koordiniert.**

Maria Birkeland sprach kein Wort Deutsch, als sie ihre Arbeit in der Kita begann. Mittlerweile hat sie schon viel gelernt, ihr Lieblingsausdruck ist „ganz genau“. Über den Europäischen Solidaritätskorps kommen jedes Jahr viele junge Leute aus Europa und den angrenzenden Ländern in den Genuss einer Auslandserfahrung. Es ist eine Chance, eine Sprache zu lernen, selbstständiger zu werden und vielleicht auch einen Beruf kennenzulernen, der Spaß macht. Auch Maria sieht das Jahr in Deutschland als Überbrückung, bis sie weiß, was sie studieren will. Vor allem aber möchte sie „etwas ganz Besonderes machen.“

Die Kita „Sonnenwinkel“ ist eine von drei Kindertagesstätten des BBW, die bereits Freiwillige aus dem Ausland aufnehmen, weitere sechs Kitas befinden sich gerade im Akkreditierungsprozess. Einen Mehrwert hat das Programm nicht nur für die Freiwilligen, sondern auch für die Kitas. Die Kinder kommen in Kontakt mit einer anderen Sprache, oft auch mit anderer Kultur und anderen Bräuchen.

Im „Sonnenwinkel“ ist das die Grundlage der pädagogischen Arbeit. In der bilingualen Kita mit Schwerpunkt Französisch wird das Konzept der Offenheit gelebt. Von den 18 Mitarbeitenden sprechen sieben fließend Französisch, sodass große Teile des Kita-Alltags ausschließlich fremdsprachlich stattfinden. Die Kita-Leiterin Anja Penndorf bezeichnet das als Immersion: Die Kinder werden in ein Sprachbad getaucht.

**»Die Kinder sollen über den Tellerrand gucken und sehen, dass es verschiedene Wege gibt zu leben.«**

**Anja Penndorf,**  
Leiterin der BBW-Kita „Sonnenwinkel“

Auf diese Weise verfügen die Kinder am Ende der Kindergartenzeit über einen immensen Wortschatz. Sprache lässt sich am besten im frühen Alter lernen, für Kinder gäbe es kein „Zuviel“ an Sprache, so Penndorf. Sprachliche Vielfalt und kulturelle Offenheit gehen Hand in Hand. Familien werden aktiv aufgefordert, ihre Kultur einzubringen. Auch wenn manchmal Skepsis herrscht, bleibt die Kita ihrem pädagogischen Ansatz immer treu: „Es geht uns um Weltoffenheit. Die Kinder sollen über den Tellerrand gucken und sehen, dass es verschiedene Wege gibt zu leben“, beschreibt Anja Penndorf.

Maria Birkeland kann sich gut vorstellen, später etwas im sozialen Bereich zu machen. Ob sie nach dem Jahr zurück nach Norwegen geht, weiß sie noch nicht. Bis dahin wird sie mit Hilfe der Kinder sicher gut Deutsch gelernt haben: „Die Kinder ermutigen mich dabei, neue Wörter zu lernen. Das ist der natürliche Weg, eine Sprache zu lernen – durch Kommunikation.“



# SPRACHE IM FOKUS

Gemeinsam mit den BBW-Kitas „Wurzner Straße“ und „Bremer Straße“ wird seit 2016 die BBW-Kita „Am Schlosshof“ im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ gefördert.



Die Finanzierung einer Sprachfachkraft und die spezialisierte Fachberatung bieten einen hohen Mehrwert für das gesamte Kita-Team. Sprache kann so noch besser in all ihren Variationen gelebt werden: Gesungen im Morgenkreis, auswendig gelernt beim Theaterspielen, gemalt und gezeichnet in Form von Buchstaben in der Schreibwerkstatt und vor allem beim interaktiven Vorlesen und Betrachten von Büchern. Die Bibliothek der Kita ist ein beliebter Ort der Ruhe für die Kinder, in der sie Schrift im Kontext ihrer Interessen erforschen können.

Die Kita ist stolz darauf, sich als Sprach-Kita auf allen Ebenen des Alltags auf den Schwerpunkt „sprachliche Bildung“ zu konzentrieren. Das Erlernen

von Sprache und Kommunikation erscheint oft selbstverständlich – ist es aber nicht. Gerade im frühen Alter ist es grundlegend, Kindern ein breites sprachliches Spektrum anzubieten, um entsprechende Kompetenzen und Entwicklungen optimal zu begleiten und zu fördern.

Am besten gelingt das, wenn die Lebensrealität von Kindern im Fokus steht und sie aktiv aufgefordert sind, Gedanken und Gefühle zu formulieren. „Gespräche mit den Kindern finden auf Augenhöhe statt“, so Sprachfachkraft Kathrin Roßbach. „Basis für gelingende Kommunikation sind das Zuhören und aktives Nachfragen.“ Neben den alltäglichen Gesprächen mit den Kindern ist die Zusammenarbeit mit

den Familien wichtig. „Eine Kita hat in diesem Sinne auch eine Verantwortung über den Betreuungszeitraum hinaus, denn Sprachbildung findet zuallererst zuhause statt“, betont Kita-Leiterin Annette Essig. „Wir beraten die Familien dabei, wie sie ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.“ Sprache, Kultur, Religion – Vielfalt ist willkommen und für die Kinder und Fachkräfte ein toller Sprech-Anlass: Lieblingswörter in verschiedenen Sprachen, Familien-nachmittage und -feste sind wichtige Bestandteile des Kita-Alltags.

Vielleicht klappt es ja in diesem Jahr sogar, mit den Angeboten zur sprachlichen Bildung den Deutschen Lesepreis zu gewinnen. Er zeichnet bundesweit innovative und bewährte Leseförderungsmaßnahmen aus. In 2020 war die Kita unter den rund 400 Einreichungen bereits in die Top 10 der Kategorie „Herausragende Sprach- und Leseförderung“ gekommen.



# SELBSTHILFE PLUS

Die BBW-Leipzig-Gruppe forscht seit vielen Jahren zu AVWS bei Jugendlichen und Erwachsenen. Ergebnisse werden u. a. auf den Leipziger AVWS-Fachtagen, die seit 2010 ausgerichtet werden, vorgestellt. Der nächste Fachtag findet digital am 30. Juni 2021 statt. Weitere Infos gibt es auf:

[www.avws-fachtag.de](http://www.avws-fachtag.de)

**Am 1. März 2021, auf den Tag genau 30 Jahre nach der Gründung der Berufsbildungswerk Leipzig gGmbH, startet die Abteilung Forschung und Entwicklung der BBW-Leipzig-Gruppe die Entwicklung einer Online-Plattform zur sozialen und beruflichen Teilhabe von Menschen mit auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS).**

Die Plattform [www.avws.selbsthilfe.plus](http://www.avws.selbsthilfe.plus) richtet sich an Menschen mit AVWS und deren Angehörige sowie Fachkräfte, die mit Menschen arbeiten, die AVWS haben. Gefördert wird dieses Projekt durch die Aktion Mensch.

Die Plattform nutzt die Idee des digitalen sozialen Lernens („Social Learning“). Dabei schreiben sich die Nutzer\*innen in Online-Kurse ein und können sich dann in verschiedenen Lern-Modulen interaktiv mit dem eigenen Anliegen auseinandersetzen, das eigene Wissen und eigene Fragen einbringen und sich austauschen. Wer weniger Interaktion möchte, kann den angeleiteten Kurs selbstständig durchlaufen und nur die persönlich

wichtigen Informationen entnehmen („Knowledge-on-Demand“).

Die Kurse sollen die Nutzer\*innen dabei unterstützen, Klarheit über die individuelle Ausprägung der (eigenen) AVWS zu erlangen, Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten kennen und nutzen zu lernen und die eigene Handlungskompetenz zu erweitern.

Im Rahmen des Projekts sollen außerdem Erfahrungen gesammelt werden, wie digitale Lern- und Interaktionsmöglichkeiten gestaltet werden können, um Empowerment und Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

[www.avws.selbsthilfe.plus](http://www.avws.selbsthilfe.plus)

Gefördert durch die

**Aktion  
MENSCH**

# AUS DER MITTE HERAUS

**In 2019 gründete sich durch Mitarbeitende der BBW-Leipzig-Gruppe die Initiative „MEHR GRÜN INS LILA“. Thema: Nachhaltigkeit im Unternehmensverbund.**

Wo besteht Veränderungs- bzw. Verbesserungspotenzial? Wie gehen wir mit unseren Ressourcen um? Welches und wieviel Papier wird benutzt? Wie viele Müllbeutel können eingespart werden? Welche Produkte werden hergestellt? Wie „ökofair“ sind wir eigentlich?

Initiiert wurde das erste Treffen von Heidemarie Bach, Leiterin vom Autismuszentrum Leipzig. „Im Arbeitskontext achtet man eventuell manchmal weniger auf umweltbewusstes Handeln. Mir ist es wichtig zu sensibilisieren – auch in unserem Unternehmen. Schnell fanden sich viele Interessierte, jede\*r hat eine Idee und kann etwas beitragen. Uns erreichen auch immer mal wieder Mails mit Anregungen“, so Heidemarie Bach.

Auch Laura Breiner, Mitarbeiterin im Autismuszentrum, nimmt sich gerne Zeit für ein Anliegen, das ihr auch privat sehr wichtig ist: „Wenn unsere knapp 1.000 Mitarbeitenden kleine Schritte gehen, dann ist das insgesamt ein Riesenschritt. Nachhaltigkeit geht uns alle etwas an!“

Zur großen Freude der Initiative konnten bereits einige kleine Dinge sehr schnell umgestellt werden. So ist zum Beispiel die Umstellung auf zertifiziertes Recycling-Papier für Drucker und Kopierer gelungen und es wird automatisch nur noch doppelseitig gedruckt. Nächster Schritt ist es, das gesamte Geschäftspapier umzustellen. Der Unternehmensverbund bestellt Büromaterialien beim regionalen Anbieter „Schmaus“. Auf Anregung der Initiative wurde in den

Produktkatalog des Fachhändlers eine Sparte für ökologische Artikel aufgenommen. Das Netz kleiner Werkstätten im Jugend- und Erziehungshilfeverbund pflanzt seit 2020 in Hartmannsdorf Gemüse an, ein Teil davon wird für das Mittagessen in der Produktionsschule Leipzig verwendet. Die Produktionsschule beteiligt sich außerdem jedes Jahr mit Teilnehmer\*innen am internationalen Küstenreinigungstag und sammelt an Leipzigs Flussufern den Müll ein. In der Diakonie am Thonberg werden zahlreiche Upcycling-Produkte hergestellt und weiterverkauft. Auch E-Mobilität ist schon seit einiger Zeit ein großes Thema in der BBW-Leipzig-Gruppe. Inzwischen gibt es sieben E-Ladesäulen, nach und nach sollen weitere Ladesäulen folgen.

Als nächstes möchte sich die Mitarbeitenden-Initiative dem Thema „Nahrungsmittel“ widmen. Welche Nahrungsmittel werden in den internen Kantinen verwendet? Sind die Gerichte nachhaltig? Könnte auf Biogemüse umgestellt werden?

2021 sollen weitere Treffen stattfinden und auf der Wunschliste steht eine feste Arbeitsgruppe, die einen Aktionsplan zum Thema Nachhaltigkeit erarbeitet. „Hundertprozentige Nachhaltigkeit ist vermutlich schwer zu erreichen, aber auch erste kleine Schritte bringen uns weiter. Es ist toll, dass wir im Unternehmen etwas bewegen und mitgestalten können“, so Laura Breiner.

Die Mitinitiatorinnen:  
Heidemarie Bach (l.)  
und Laura Breiner (r.)



# RÜCKBLICK

**03. APRIL | Diakonie am Thonberg**

## Nähen für die Sicherheit

Ab April wurden in der Diakonie am Thonberg Mund-Nasen-Bedeckungen für beispielsweise die Polizei, Clever Shuttle und andere Unternehmen genäht. Hilfe gab es auch vom Fachbereich Bekleidung des Berufsbildungswerks bei der Bewältigung der Aufträge.



**2020**

**MÄRZ**

**13. MÄRZ | BBW-Kindertagesstätten**

## Deutsch-Schwedischer Fachtag

Das Schwedische Honorarkonsulat Leipzig richtete gemeinsam mit der BBW-Leipzig-Gruppe und der Johanniter Akademie Mitteldeutschland einen Fachtag im Neuen Rathaus Leipzig aus.



Im Fokus standen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Herangehensweise an die Erziehung von Kindern im Vorschulalter sowie die Ausbildung von Erzieher\*innen. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Stadt Leipzig und dem Sächsischen Ministerium für Kultus.

**APRIL**



**22. APRIL | Berufsbildungswerk**

## Willkommen zurück!

Seit dem 22. April war das BBW wieder für Teilnehmer\*innen und Schüler\*innen geöffnet. Basis dafür waren ein Wechsel aus Heimlern- und Präsenzphasen und die strenge Einhaltung aller Hygiene- und Abstandsregeln, an die die jungen Leute sich gut halten konnten.

**MAI**

**21. MAI | PHILIPPUS Leipzig**

## Biergarten-Saison eröffnet

Mit Kuchen, veganer Brotzeitplatte, Hot-Dog-Kreationen, warmen Getränken und natürlich dem Philippus-Bräu lockte der Biergarten ab Mai, so wie es die Pandemie zuließ, zahlreiche Gäste an.



### Jugend- und Erziehungshilfeverbund

#### Leipziger Kinderstiftung unterstützt Netz kleiner Werkstätten

Mit Hilfe der Summe von 3.000 Euro konnten kulturelle Vorhaben oder sportliche Aktivitäten auch in diesem Jahr umgesetzt werden. Die Jugendlichen freuten sich über die Möglichkeiten, die die Spende ihnen eröffnete!



### 14. JULI | Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration

#### Neuer Vermittlungsdienst vorgestellt

Im Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration wurde der neue Vermittlungsdienst für Gebärdensprachdolmetscher vorgestellt, der im Dezember 2019 seine Arbeit aufgenommen hatte. Die Gebärdensprachdolmetscher\*innen unterstützen im beruflichen Kontext. Arbeitnehmer\*innen und Unternehmen gleichermaßen können diese Leistung bestellen.

### Jugend- und Erziehungshilfeverbund

#### Auf zwei weitere Jahre

Das Jugendberufshilfeangebot Netz kleiner Werkstätten erhielt im August die gute Nachricht, weiter von der Stadt Leipzig unterstützt zu werden. Mit 15.000 Euro wird die Projektlaufzeit 2020/2021 ermöglicht.

### BBW-Kindertagesstätten

#### Spende für Kitas

Dank einer Spende in Höhe von 3.000 Euro durch die Leipziger Kinderstiftung konnten alle 13 BBW-Kitas für die Kinder einen besonderen Programmpunkt planen. Dabei war der Kreativität keine Grenze gesetzt: vom Zauberer über die mobile Holzwerkstatt, von der Geschichtenerzählerin bis zum Seifenblasenkünstler war alles dabei. Die Kinder hatten in jedem Fall viel Spaß!



## JUNI



### PHILIPPUS Leipzig

#### Theater im Philippus-Garten

Da aufgrund der Corona-Pandemie viele Veranstaltungen in der Philippuskirche abgesagt werden mussten, kam ein Plan B zustande: Theater (u. a. mit dem Theater der Jungen Welt) und Konzerte im wunderschönen Philippus-Biergarten. Unter freiem Himmel an der frischen Luft konnten alle Abstands- und Hygieneregeln eingehalten und Leipziger\*innen und Gästen ein buntes Kulturprogramm geboten werden.

## JULI



### Jugend- und Erziehungshilfeverbund

#### Dienstrad fürs Autismuszentrum

Endlich steht den Mitarbeitenden des Autismuszentrums ein heiß ersehntes Dienstrad zur Verfügung, mit dem sie im Stadtbereich zu ihren Klient\*innen radeln können. Das Fahrrad wurde vorher fachmännisch in der Fahrradwerkstatt des Netzes kleiner Werkstätten aufbereitet und mit zwei Körben ausgestattet.

## AUGUST 2020

### 30./31. AUGUST | Berufsbildungswerk

#### Aufnahmetag

Zum Beginn des neuen Schul- und Ausbildungsjahres wurden am Berufsbildungswerk Leipzig insgesamt 184 neue Teilnehmer\*innen in Ausbildung und Berufsvorbereitung begrüßt, davon 78 in Ausbildung, 56 in der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme und 50 im Berufsvorbereitungsjahr. Aufgrund der besonderen Umstände durch die Pandemie fand die Begrüßung in zwei getrennten Veranstaltungen statt.



### BBW-Leipzig-Gruppe

#### Firmenlauf 2020 – ein Selbstläufer

Auch für die BBW-Leipzig-Gruppe traten einige Selbstläufer\*innen an. Nach der Absage des Großevents in Leipzig konnte die Strecke von 5 km individuell gelaufen werden.

03. SEPTEMBER |

Jugend- und Erziehungshilfeverbund  
Praxis (er)leben

Seit der feierlichen Übergabe der vertraglichen Unterlagen an die beiden Studierenden Sophie Stober und Jasmin Ullrich ist die Abteilung Stationäre Erziehungshilfe offizieller Praxispartner der Internationalen Hochschule IUBH Leipzig. Dort werden beide ein dreieinhalbjähriges duales Studium der Sozialen Arbeit absolvieren und während dieser Zeit Berufspraxis in der Stationären Erziehungshilfe sammeln.



16. SEPTEMBER | Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration

Fink unter besonderen Bedingungen

Das spätsommerliche Frühstück inklusive unterschied sich gewaltig von vorhergegangenen Veranstaltungen – aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen gab es feste Plätze, Mund-Nasen-Bedeckungen und Bedienung durch Servicekräfte am Tisch. Vielen Arbeitgeber\*innen und Arbeitsuchenden gefiel das „neue“ Konzept gut.

# RÜCKBLICK

01. OKTOBER | Diakonie am Thonberg  
Mozartpreis für Thonkunst

Der Mozartpreis 2020 der Sächsischen Mozartgesellschaft wurde in diesem Jahr an das inklusive A-cappella-Ensemble Thonkunst der Diakonie am Thonberg verliehen. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis würdigte die Arbeit des Chors, der immer wieder zeigt, dass Musik ein herausragendes Mittel ist, um Barrieren zu überwinden.



11. NOVEMBER | BBW-Kindertagesstätten  
Martinsfest mal anders

Die Kinder der Kita „Am Schlosshof“ haben – diesmal leider ohne Martinsumzug – ein kleines Fest gefeiert. Die Geschichte vom „Heiligen Martin“ wurde aufgeführt und als Mitmachgeschichte erzählt und die Kinder ließen sich am Lagerfeuer Stockbrot schmecken.



20. NOVEMBER | BBW-Kindertagesstätten  
Bundesweiter Vorlesetag

Jedes Jahr begeistert der Aktionstag Kinder und Erwachsene für das Lesen. Normalerweise besuchen an diesem Tag Gäste die BBW-Kitas und lesen den Kindern vor. In diesem Jahr war RB-Torwart Philipp Tschauner pandemiebedingt „nur“ per Video zu Gast; er las die Geschichte „Der weiße Papagei“. Den Kindern hat es trotzdem sehr gefallen.

## 2020 SEPTEMBER



BBW-Kindertagesstätten  
Musik ist gesund!

Dank der Finanzierung durch die Heyge-Stiftung und die Holger Koppe-Stiftung konnte in der Kita „Am Schlosshof“ das „Weimarer Mentoring Programm“ starten. Das von der Heyge-Stiftung konzipierte und finanzierte Programm bietet Kindern und pädagogischen Fachkräften die Chance, Musik ohne Leistungserwartungen aufzunehmen, aktiv zu gestalten und von deren fördernder Wirkung zu profitieren.

BBW-Leipzig-Gruppe

Leitfaden für gendergerechte Sprache

Die BBW-Leipzig-Gruppe veröffentlichte ihren „Leitfaden für eine gendergerechte Sprache“. Mit dem Gender-Sternchen soll ab sofort Diskriminierung vermieden werden. Der Leitfaden bedeutet einen großen Schritt im Kampf gegen Ausgrenzung.

## OKTOBER

22. OKTOBER | Berufsbildungswerk  
Gebärde des Jahres

Die Gebärde „Positiv“ ist die Gebärde des Jahres 2020. Thomas Lew aus Mannheim hatte sie bei der Aktion eingereicht. „Ich habe mich für ‚positiv‘ entschieden, weil es zwei Bedeutungen hat: eine gute und eine schlechte. Also ‚positiv‘ wie toll oder schön und ‚positiv‘ als Testergebnis von Corona“, so der Gewinner.



BBW-Leipzig-Gruppe

Stadtradeln erfolgreich

Beim diesjährigen Stadtradeln sammelte das Team der BBW-Leipzig-Gruppe insgesamt 17.965 km und landete damit auf Platz 23 von 575. Insgesamt wurden in der Stadt Leipzig 2.490.906 km gefahren – Platz 3 für Leipzig unter allen teilnehmenden Kommunen.

## NOVEMBER



23.–27. NOVEMBER |  
BBW-Kindertagesstätten

60 Jahre Kita  
„Willmar-Schwabe-Straße“

Mit einer Themenwoche „Kita früher“ feierten Kinder und Erzieher\*innen den runden Geburtstag. Alte Fotos und Spielsachen wurden herausgekratzt, die Kinder waren mit viel Neugier dabei. Natürlich durfte auch Geburtstagskuchen nicht fehlen – dank der Eltern war auch dafür gesorgt.

01. DEZEMBER |

Jugend- und Erziehungshilfeverbund

### Großer Erfolg mit Crowdfunding

Um die Kultur-, Sport- und Freizeitbetreuung der Teilnehmenden weiter gewährleisten zu können, hatte sich das Netz kleiner Werkstätten auf der Crowdfunding-Plattform der Leipziger Gruppe angemeldet. Das Ziel war, eine Spenden-Summe von 1.500 Euro zu erreichen. Das konnte – auch dank der L-Gruppe – überboten werden. Letztendlich standen 1.850 Euro zu Buche, die nun sinnvoll eingesetzt werden können.

11. JANUAR | **BBW-Kindertagesstätten**

### Inhouse-Spielzeugpflege

In der Kita „Seumestraße“ balancieren, klettern und wackeln die Kinder gerne auf aus unterschiedlichen unbehandelten Hölzern gefertigten Utensilien und schulen so ihr Körpergefühl. Diese Hölzer brauchen Pflege und gelegentlich Reparatur. Wie praktisch, dass in diesem Fall ein persönlicher Kontakt zum Fachbereich Holztechnik des BBW besteht! Alle Hölzer wurden fachgerecht überholt – und haben sich sogar mehr als verdoppelt. Schön, wenn die Synergien im Unternehmensverbund genutzt werden!

DEZEMBER

02. DEZEMBER |

Diakonische Unternehmensdienste

### Besuch bei den Diakonischen Unternehmensdiensten

Die Bundestagsabgeordnete Daniela Kolbe (SPD) wollte sich ein Bild von der Arbeit in einem Inklusionsbetrieb machen und besuchte die Großküche der Diakonischen Unternehmensdienste. Sie zeigte sich beeindruckt von den professionellen Abläufen und dem Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen Handicaps.



2021 JANUAR

18. JANUAR | **Schulische Bildung**

### Heimlernen perfektioniert

Aufgrund der immer längeren Heimlernphase für die Schüler\*innen der Wolfgang-Mutzeck-Schule werden digitale Lern- und Lehrstrategien immer weiter entsprechend der Möglichkeiten perfektioniert. Neu im Angebot: Lern-Videos aus eigener Produktion. Mit ihnen können die Schüler\*innen neue Inhalte deutlich besser verstehen und freuen sich sicher, auch ihre Lehrer\*innen mal wieder zu sehen.

#### IMPRESSUM

**HERAUSGEBER:**  
**Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH**  
 Knautnaundorfer Straße 4  
 04249 Leipzig

Telefon: (0341) 41 37-0  
 Telefax: (0341) 41 37-488  
 E-Mail: info@bbw-leipzig.de  
**www.bbw-leipzig.de**

**Sitz der Gesellschaft:**  
 Leipzig (HRB 3963)

**GESELLSCHAFTER:**  
 Diakonisches Werk  
 Innere Mission Leipzig e. V.,  
 Paulinenpflege Winnenden e. V.,  
 Stadt Leipzig

**VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:**  
 Tobias Schmidt  
 Hauptgeschäftsführer

**REDAKTION:**  
 Abteilung Unternehmenskommunikation

**REDAKTIONSSCHLUSS:**  
 08. März 2021

**GESTALTUNG:**  
 Arbeitsbereich Mediengestaltung der Diakonie am Thonberg

**DRUCK:**  
 Fachbereich Drucktechnik  
 des Berufsbildungswerkes Leipzig

**BILDNACHWEISE:**  
 © Diakonie Foto: Thomas Meyer (S. 3), © Jacob Hoff (S. 6), © Stadt Leipzig / © Diakonie Leipzig / © Paulinenpflege Winnenden (S. 12), © privat (S. 13), © Ronald Bonns (S. 14), © Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (S. 15), © EVLKS Foto: Franziska Kestel (S. 17), © Good Studio – stock.adobe.com (S. 21), © Agentur für Arbeit Leipzig Foto: Hermann Leistner (S. 33), © Martina Hoffmann (S. 43), © BMW AG (S. 44/45), © ulza – stock.adobe.com (S. 48/49)

# ANHANG

## BARRIEREFREIHEIT

Anhang zum Artikel "Lagebericht" (Seite 7):

### Erträge 2020 nach Geschäftsbereichen (in Tausend €)

Geschäftsbereiche	Kostensatzerträge/ Projektförderungen	Produktionserträge	sonstige betriebliche Erträge
Berufsbildungswerk	11.510	160	840
Jugend- und Erziehungshilfeverbund	4.790	50	130
Schulische Bildung	4.070	0	60
Kindertagesstätten	11.820	0	700
Werkstatt für Menschen mit Behinderung	6.320	2.120	3.400
Inklusionsbetriebe	100	3.600	410
Projekte	470	0	100

### Mitarbeitende 2020 nach Geschäftsbereichen

Geschäftsbereiche	Anzahl Mitarbeiter
Berufsbildungswerk	154
Werkstatt für Menschen mit Behinderung	161
Inklusionsbetriebe	133
Zentralbereich	94
Kindertagesstätten	264
Schulische Bildung	56
Jugend- und Erziehungshilfeverbund	162

### Abkürzungen

<b>BAG BBW</b>	Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke e.V.
<b>BAG WfbM</b>	Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung e.V.
<b>BBW-Leipzig</b>	Berufsbildungswerk Leipzig
<b>BeB</b>	Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V.
<b>BVke</b>	Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V.
<b>DGS</b>	Deutscher Gebärdensprache
<b>EREV</b>	Evangelische Erziehungsfachverband e.V.
<b>e. V.</b>	eingetragener Verein
<b>Ev.-Luth.</b>	evangelisch-lutherisch
<b>gGmbH</b>	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
<b>i. R.</b>	in Rente
<b>LBG</b>	Lautsprachbegleitende Gebärde
<b>QuaBIS</b>	Qualifizierung von Bildungs- und Inklusionsreferent*innen in Sachsen
<b>UN-BRK</b>	Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen

**#BILDUNG  
BRINGT  
Wandel**

**30 JAHRE**  
BBW-Leipzig-Gruppe

[www.bildung-bringt-wandel.de](http://www.bildung-bringt-wandel.de)